

# Die Welt lehnt die Blockade ab

Mit 187 Stimmen dafür, zwei dagegen (USA und Israel) und drei Stimmenthaltungen (Marshallinseln, Mikronesien und Palau) nahm die UN-Generalversammlung zum 19. Mal in Folge eine Resolution an, die das Ende des verbrecherischen Wirtschaftskrieges gegen Kuba fordert



Nach der Abstimmung näherten sich zahlreiche Delegationen dem Sitz Kubas, um Außenminister Bruno Rodriguez zu grüßen

## Aus der Rede des kubanischen Außenministers vor der UNO:

Herr Präsident!

*Es ist empörend und befremdend, dass die Blockade- und Subversionspolitik der Vereinigten Staaten gegen Kuba weiterhin von der Logik des Memorandums geleitet wird, das der Vizeaußenminister Lester Mallory am 6. April 1960 verfasste und das vor wenigen Jahren freigegeben wurde. Ich zitiere:*

*„Die Mehrheit der Kubaner unterstützt Castro... Es gibt keine wirksame politische Opposition [...] Das einzig mögliche Mittel, um zu erreichen, dass sie [die Regierung] die interne Unterstützung verliert, ist, durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Mangel Enttäuschung und Mutlosigkeit hervorzurufen [...] Es müssen schnell alle möglichen Maßnahmen eingeleitet werden, um das wirtschaftliche Leben zu schwächen [...] Kuba müssen Geld und Lieferungen verweigert werden, damit die Nominal- und Real Löhne sinken, mit dem Ziel, Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung hervorzurufen.“*

SEITE 9

### REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

- Botschaft Fidels gegen den Atomkrieg
- Das Imperium und das Recht der Menschen auf Leben

SEITE 8

### SEITEN 6 UND 7

#### Kuba - beispielhaft im Kampf gegen den Terrorismus

Rede des Präsidenten Raúl Castro zum Tag der Opfer des Staatsterrorismus

### SEITEN 4 UND 5 SEITE 3

#### Personalabbau in Kuba

Niemand wird ohne Schutz gelassen werden

#### TOURISMUS

Zweimillionster Besucher des Jahres 2010 in Kuba eingetroffen

### SEITE 10

#### PIK TURQUINO

Lebendiger Schauplatz der Geschichte

### SEITE 12

Jazz-Ereignis in Havanna





# Bolívar - der Befreier Unseres Amerikas

Eusebio Leal Spengler

• MAN sagt Bolívar, und wir sagen *El Libertador* (der Befreier). Zu seinen Lebzeiten mochte der geniale Mann diesen Titel am meisten, der auch nach seinem Tod noch jenen ehrt der fünf Nationen gründete, der Schlachten führte, der den Überfluss kennen lernte und beinahe die extreme Armut, der Staatsmann und Gesetzgeber war, der Verfassungen erarbeitete, der die Bedeutung der universellen Bildung schätzte und für die Schulbildung der Indigenas und die Emanzipation der afrikanischen Sklaven eintrat.

Seine Briefe und politischen Dokumente machen uns zu Verwahrern eines Arsenalns von Ideen. Sie lassen uns im Autor einen einfachen und gleichzeitig komplizierten Menschen erkennen, der unbiegsam wie Stahl sein kann, wenn er entscheidet und befiehlt; ergreifend und zärtlich Frau und Kind gegenüber; besonnen im Unglück, selbstsicher und standhaft in seinen Überzeugungen.

Als Simón Bolívar y Palacios am 24. Juli 1783 zur Welt kam, hatte im Cuzco Tupac Amaru II bereits sein Blut vergossen. Sein Rebellentum und die von dem Inka ausgelösten Kräfte waren Feuerfunken in der Nacht.

Ein Venezolaner, den man zu Recht den Vorkämpfer nannte, Francisco de Miranda, machte seinen Namen berühmt, den er der Französischen und US-amerikanischen Revolution als Prolog der emanzipatorischen Projekte vererbte, die dann den Weg ebneten, den nur Bolívar zu gehen fähig war.

Als Sohn einer wohlhabenden und unantastbaren Schicht, die das Privileg hatte, über den Schultern einen Umhang zu tragen, hatte Bolívar außerdem Vorfahren, die schon seit dem 16. Jahrhundert in Amerika lebten, und sein Name selbst erscheint auf der Grabinschrift eines entferntesten Verwandten in der ersten Kathedrale von Santo Domingo.

Aber seine gebildete und privilegierte Schicht, von den Ansprüchen einer unersättlichen Metropole vergessen, nutzte die ersten Anzeichen von Machtschwäche, die durch den Einfall Napoleons in Spanien entstanden war, um ein absolutes Freiheitsregime für sich zu erträumen, das natürlich weder die afrikanischen Sklaven einbezog noch die gerechten Forderungen, die die Bewohner des Rachlandes, die Farbigen, Eingeborenen und alle armen Venezolaner ersehnten. Auf diese Weise wurde die Höchste Regierungsjunta geschaffen, die am 19. April 1810 unabhängig wurde.

Mit den Befugnissen eines diplomatischen Vertreters ausgestattet, reiste Bolívar gemeinsam mit Andrés Bello in jenem Jahr als Überbringer der Forderung nach Anerkennung der politischen venezolanischen Bewegung nach London. Bemerkenswert ist jedoch, dass er über die erhaltenen Anweisungen hinaus klar seine Meinung zum Ausdruck brachte, dass die absolute Unabhängigkeit das höchste Bestreben der Aufständischen sei.

Die königliche Reaktion unter General Monteverde gewann schnell an Boden, die Kapitulation, mit der jene Ereignisse endeten, war nur der Beginn der grausamen Verfolgungen und der Restituirung aller Vorrechte und Ungerechtigkeiten, gegen die gekämpft worden war. Das Bild von Miranda, der den Spaniern in La Guaira in Ketten gelegt ausgeliefert wurde, ist vielleicht die dramatischste Erklärung dafür, was Widersprüche, Rivalitäten und der Mangel an Einheit unter den unreifen Patrioten für die venezolanische Revolution bedeuteten.

Der Proklamation der Ersten Republik (der Mantuaner), und deren Niedergang folgte ein langer Prozess, in dem Bolívar seine ersten kontroversen politischen Erfahrungen sammelte.

Vor ihm öffnete sich der Weg des Exils, zunächst in Curazao und dann in Cartagena de Indias, jener uneinnehmbaren, von den gleichen Baumeistern befestigten Stadt, die in Havanna ihr Werk Ende des 16. Jahrhunderts begonnen hatten.

Von Cartagena aus kehrt Bolívar zurück, um seine "Bewundernswerte Kampagne" zu beginnen. Nach Tag- und Nachtmär-



schon zieht er am 7. August 1813 in Caracas ein und wird zum Befreier ausgerufen.

Im Unterschied zur Ersten Republik hatte die Zweite im bewaffneten Kampf eine umfangreichere und breitere soziale Basis erkämpft. Außerdem war ein wichtiger Präzedenzfall für den zukünftigen Verlauf der Ereignisse eingetreten: Zahlreiche Truppenkontingente von Neu-Granada hatten ihn begleitet, von denen viele Getreue auf dem Weg geblieben sind.

Nach seiner Rückkehr auf unseren Kontinent zieht Bolívar aus Fehlschlägen und Niederlagen, aber auch aus den ersten Siegen die Lehre, die zum Eckstein seines politischen Denkens geworden war: die Idee der Notwendigkeit der kontinentalen revolutionären Einheit.

Dem Befreier gelang es dennoch nicht, gegen die früheren zornigen Auseinandersetzungen anzukämpfen, die wieder aufgelebt waren; entmachtet und gefangen genommen gelang es ihm 1814, auf die Antillen zu fliehen.

Bolívar kam nach Kingston. Das historische Dokument, das wir heute als Brief aus Jamaika kennen, trägt das Datum vom 6. September 1815. Darin kündigt der Befreier die Gründung von Kolumbien als einen aus den immensen befreiten Gebieten zusammengesetzten Staat an. Er analysiert die allgemeine politische und soziale Lage in Amerika und schlägt ein Aktionsprogramm vor. Er lehnt die Monarchie als Regierungsform ab und schließt die Möglichkeit nicht aus, dass sich Kubaner und Puerto-ricaner der Befreiungsbewegung anschließen könnten. Bolívar

analysiert die Möglichkeiten des Kampfes im globalen Maßstab.

Der Aufenthalt des Befreiers in Haiti, die Freundschaft des Präsidenten Petión und die Unterstützung, die dieser ihm im Namen der schwarzen, geächteten und ermiedrigten Republik gibt sind hehre Vorboden des Internationalismus und der Uneigennützigkeit.

Als er 1817 in Barcelona (Venezuela) an Land ging, konnte er sich sehr gut an den Tag erinnern, an dem er auf dem Monte Sacro in Rom stand, nur von seinem Lehrer Simón Rodríguez begleitet und die zerfallenen Ruinen der Tempel und Foren des rühmvollen Altertums betrachtend den Schwur ablegte, sein Leben der Freiheit Amerikas zu widmen.

Wieder auf dem Schlachtfeld, umgeben von jenen, die noch an die Flamme des Rebellentums glaubten, teilte er mit Páez und den Bewohnern des Flachlandes das harte Soldatenleben und widmete sich, sobald es die Umstände erlaubten, der Organisation des Staates.

Am 7. August 1819 kündigt der Sieg von Boyacá die Gründung von Kolumbien an, die am 17. Dezember des gleichen Jahres auf dem Kongress von Angostura ausgerufen wird.

Am 24. Juni 1821 beschleunigte die Schlacht von Carabobo die Befreiung Venezuelas, mit Ausnahme von Puerto Cabello, und fünf Tage später zog Bolívar siegreich in die Stadt Caracas ein.

Die Heldengeschichte des Unabhängigkeitskrieges auf diesem Kontinent ist unverwischbar von Bolívar geprägt: von den Märschen und Gegenmärschen, den immensen Entfernungen, die er bei brennender Sonne, unerträglicher Feuchtigkeit oder der Kälte unvorstellbarer Höhen zurückgelegt hat.

Der Kongress von Cúcuta wählte ihn zum Präsidenten der Republik, und als das große Treffen der unabhängigen Länder unseres Amerikas stattfand, das er am 7. Dezember 1824 auf der Landzunge von Panama einberufte, fehlten nur noch 48 Stunden, bis dass Antonio José de Sucre in der Pampa von Quinua den Sieg von Ayacucho bekanntgab, mit dem das koloniale Vizekönigtum endgültig zu existieren aufhörte und die Republik Peru entstanden war. An diesem Punkt seiner politischen und militärischen Laufbahn stand der Befreier vor der schwierigen Aufgabe, das Werk der Revolution vor zwei tödlichen Gefahren zu schützen. Eine war jene, die sich intern aus den Überbleibseln des Regionalismus ergab, aufgrund der beschränkten Sicht derer, die sich nur kleine Vaterländer vorstellen konnten, und natürlich wegen des Erbes der jahrhundertalten kolonialen Unterdrückung, das sich nur mit Unkultur, Kommunikationsmangel, religiösem Fanatismus und Armut übersetzen lässt. Diese kommen zwar auch heute noch in unserem Amerika vor, es ist für uns aber um so beeindruckender, sie uns in der damaligen Zeit vorzustellen.

Zweitens musste sich der Befreier den Interessen und Angriffen der europäischen Mächte entgegen stellen, die das Gleichgewicht in Mittelamerika und der Karibik störten. Die engstirnige Politik Spaniens schickte die große Expedition unter der Leitung von Morillo aus, um zu versuchen, das definitiv Verlorene zurückzuerobern. Die Strategie der Heiligen Allianz sah mit Schrecken die aufkommenden Republiken und Unabhängigkeitserklärungen. Großbritannien führte ein taubes Duell mit der US-amerikanischen Republik, die sich durch ihre unschlüssige Haltung formell und grundsätzlich mit dem spanischen Kolonialismus verbündete. Tatsache ist, dass die Vereinigten Staaten den Amphikytionischen Kongress von Panama blockierten, indem sie die Aufmerksamkeit der Delegationen von der Möglichkeit abzubringen versuchten, die Bestimmung Kubas und Puerto Ricos zu analysieren. In der Korrespondenz zwischen den US-amerikanischen diplomatischen Agenten und der Regierung wird ein Manipulationsnetz offensichtlich, dessen definitives Ziel kein anderes war, als Großkolumbien zu entmachten, den Befreier umzubringen und jeglichen bolivarianischen Einfluss zu vernichten.

Ab der Gründung des Kongresses von Panama am 22. Juni 1826 kämpfte Bolívar bis 1830 mit allen seinen Kräften, die bereits empfindlich geschwächt waren, um das Überleben des politischen Systems, das er gegen die größten Widerwärtigkeiten geschaffen hatte.

Seine Meinung zu den USA kann nicht besser als mit den Worten ausgedrückt werden, die er an Patricio Campbell schrieb: "Die USA scheinen von der Vorsehung dazu bestimmt zu sein, Amerika im Namen der Freiheit mit Armut zu überschütten."

Der hervorragende Historiker Eusebio Leal Spengler schrieb diesen Artikel anlässlich des 200. Geburtstages von Simón Bolívar im Jahr 1913. Wir reproduzieren ihn im Rahmen des 200. Jahrestages des Unabhängigkeitskampfes in Lateinamerika im Jahr 2010.

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETER**  
**GENERALDIREKTOR**  
Oscar Sánchez Serra  
**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Angélica Cuní Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial  
Plaza de la Revolución  
"José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
INTERNACIONAL

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granma.cu](mailto:aleman@granma.cu)

**NACHDRUCK**  
**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tél/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tél.: (011) 4862-3286

**BRASILIAN**  
**INVERTA**  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tél-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**SPANISCH**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel.: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Miguel Angel Alvarez Caro  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832-5337 / 881-6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821

# Kuba lehnt Doktrinen ab, die sich auf Überlegenheit von Rassen oder Kulturen gründen

• VEREINTE NATIONEN, 18. Oktober.- Kuba rief heute in der UNO dazu auf, die Doktrinen abzulehnen, die auf der Überlegenheit von Rassen oder Kulturen basieren, und bewertete die Bestrebungen, bestimmte Kulturen und Religionen mit Terrorismus und Gewalt zu identifizieren, als unannehmbar.

Es könne keine Kultur des Friedens geben, ohne dass die kriegerische Aneignung von Gebieten als unzulässig anerkannt werde und wenn einige Staaten entgegen der UNO-Charta und des Internationalen Rechts handeln, betonte der amtierende ständige Vertreter Kubas vor der UNO, Rodolfo Benitez.

In einer Debatte der Generalversammlung über das Thema Kultur des Friedens und Allianz zwischen Zivilisationen verurteilte der kubanische Vertreter die Doktrinen, die den Zusammenstoß von Zivilisationen fördern, indem sie tausendjährige Kulturen und Religionen verteufeln.

Er erinnerte daran, dass die UNO das Jahrzehnt 2001-2010 zum Internationalen Jahrzehnt einer Kultur des Friedens und der Nicht-Gewalt für die Kinder der Welt erklärt hatte, dass aber zum Ende dieses Zeitraums "wir die Ziele, die wir uns gestellt haben, nicht erreicht haben".

Er bestand darauf, dass Frieden nicht nur die Abwesenheit von Konflikten bedeutet, und unterstrich die Notwendigkeit, die Bildung auf allen Ebenen, die nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und die Achtung "aller Menschenrechte für alle" zu fördern.

Es könne keine Kultur des Friedens geben, wenn nicht das Verständnis, die Toleranz, die Solidarität, die Achtung der Geschichte und der verschiedenen Religionen und der Idiosynkrasie jeder Nation gefördert werden, äußerte er.

Und auch nicht, wenn "die Souveränität und die Unabhängigkeit anderer Nationen bedroht werden", betonte Benitez.

Er erwähnte in diesem Sinn das Schwindel erregende Anwachsen der Militärausgaben, während die Zahl der an Hunger Leidenden 925 Millionen erreicht hat. (PL) •



## Über 45 Länder auf der Messe von Havanna

• HAVANNA- Rodrigo Malmierca, Minister für Außenhandel und Ausländische Investition (MINCEX), gab bekannt, dass über 45 Länder ihre Teilnahme an der 28. Internationalen Messe von Havanna, FIAHAV 2010, bestätigt haben.

Spanien wird erneut besonders zahlreich vertreten sein, es ist wieder das Land mit der größten Ausstellungsfläche. Die Europäische Union wird neuartige Produkte und Dienstleistungen vorstellen.

Venezuela erscheint an der Spitze der Länder der Bolivarianischen Allianz für Unser Amerika (ALBA). Auch die wichtigsten Geschäftspartner Kubas wie China, Kanada, Brasilien, Vietnam und Russland werden anwesend sein, gibt ein Bericht der Nachrichtenagentur *Prensa Latina* an.

Der kubanische Pavillon hat eine Fläche von fünftausend

Quadratmetern, auf der 106 Unternehmen ausstellen werden, darunter eine stattliche Zahl von Exporteuren und Importeuren von Gütern und Dienstleistungen.

Jährlich ermöglicht der Event wichtige Zusammenkünfte für die Unternehmen, um deren Exporte zu fördern und mögliche Geschäfte in verschiedenen Bereichen anzubahnen, besonders in der Biotechnologie, der Informatik und der Pharmazeutik.

FIAHAV 2010 ist das größte Treffen von Geschäftsleuten in Kuba und eines der bedeutendsten in Lateinamerika. Es kann auf eine erfolgreiche Teilnahme von ausländischen Unternehmen und offiziellen Delegationen verweisen.

Die Eröffnung findet am ersten November auf dem Messegelände von EXPOCUBA statt. •

## Zweimillionster Besucher des Jahres 2010 traf in Kuba ein

• KUBA empfing am 18. Oktober den zweimillionsten Besucher des Jahres 2010. Diese Besucherzahl wurde damit 12 Tage früher als im Jahr 2009 und zum siebten Mal in Folge erreicht, wie das Ministerium für Tourismus mitteilt.

Kanada hat sich als wichtigster touristischer Quellmarkt für Kuba konsolidiert. Unter den europäischen Ländern ist es Großbritannien. Ihnen folgen Italien, Spanien, die BRD, Frankreich, Mexiko, Argentinien und Russland. Gegenwärtig ist ein Wachstum des kubanischen Tourismus um 3 % im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Das Ministerium für Tourismus befindet sich in einem Prozess der Vervollkommnung seiner Tätigkeit. Es erneuert seine Stra-

tegien für alle traditionellen Märkte sowie die Märkte in Schwellen- und Entwicklungsländern. Ein wesentliches Ziel ist, unsere natürlichen Schönheiten und die sozialen und kulturellen Leistungen maximal und verantwortungsvoll zu nutzen.

Kurz vor Beginn der Wintersaison 2010-2011 erneut diese bedeutende Besucherzahl erreicht zu haben, bestätigt unsere Verpflichtung, für alle, die sich für uns entscheiden, einen Tourismus des Friedens, der Gesundheit, der Sicherheit und des Vertrauens zu fördern.

Die touristische Entwicklung Kubas gehört seit zwei Jahrzehnten zu den bedeutendsten und dynamischsten Amerikas und der Karibik. •

## Wirbelsturm Paula beschädigt Strom- und Telefonnetze

• DER Wirbelsturm *Paula* erreichte Kuba am Nachmittag des 14. Oktober bei Puerto Esperanza, im Norden der Westprovinz Pinar del Rio, eine der kubanischen Regionen, die am häufigsten von diesen atmosphärischen Phänomenen heimgesucht werden, und das Gebiet, das am meisten unter den Auswirkungen der starken Hurikans *Gustav* und *Ike* litt, die die Insel im Jahr 2008 peitschten. Er zog im nördlichen Teil der Insel weiter über die Provinzen Havanna, Havanna-Land und Matanzas, bevor er sich zu einem Tief abschwächte.

Trotz seines schnellen Durchzugs und der niedrigen Stärke hinterließ *Paula* Schäden. Wie fast immer sind die meisten Beeinträchtigungen an den Strom- und Telefonnetzen sowie in den Anbaukulturen verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe zu verzeichnen.

In Pinar del Rio gab es Unterbrechungen der Stromversorgung. 64 Strommasten wurden umgeworfen und hinterließen ein großes Gebiet ohne Strom. In der Hauptstadt wurde wegen umgestürzter Bäume in etwa der Hälfte der Kreisläufe der Strom unterbrochen, wobei es in einigen Stadtbezirken größere Beeinträchtigungen gab als in anderen.

Spezialisten des Nationalen Instituts für Wasserwirtschaft berichteten, dass die Staubecken der Hauptstadt in nur 48 Stunden über neun Millionen Kubikmeter Wasser erhalten haben.

In Matanzas hat *Paula* ebenfalls bedeutende Regenfälle und einige Schäden an den Stromnetzen hinterlassen.

Aber so schnell, wie der Wirbelsturm durchzog, so schnell wurden auch die Notstromaggregate-Gruppen in Betrieb genommen, die die Arbeit der ärztlichen Notdienstzentren und der Dienstleistungseinrichtungen für die Bevölkerung ermöglichten, deren Arbeit keine Unterbrechungen erfuhr.

Alle Maßnahmen erfolgten im Rahmen des vorgesehenen Katastrophenschutzes, dessen gesamtes System, das seit Jahren organisiert wird, aktiviert wurde.

Der Wirbelsturm *Paula* hat aber auch gezeigt, dass die vorbeugenden Maßnahmen weiter kontrolliert werden müssen, um die Schäden zu verringern, die von Naturphänomenen, welche von menschlicher Hand nicht kontrolliert werden können, unvermeidlich hervorgerufen werden. •

**BESTELLUNG**

**GRAMMA INTERNACIONAL**  
für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweg  
 gegen Rechnung     per Banküberweisung

Anschrift  
 Name \_\_\_\_\_  
 Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Meine Bankverbindung  
 Geldinstitut \_\_\_\_\_  
 BLZ \_\_\_\_\_  
 Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift  
 Coupon an: GNN Verlag Verloer Str. 440  
 (Toskana-Passage) 50825 Köln  
 Tel. 0221-21 1658



## VORGEHENSWEISE BEI DER FREISETZUNG VON ARBEITSKRÄFTEN UND DEM STELLENABBAU

# Kuba lässt bei der Umgestaltung seiner Wirtschaft und seiner Produktivkräfte niemanden ohne Schutz

Oscar Sánchez Serra

• DIE Wirtschaft muss effizient sein und ausgehend von den Ressourcen, über die wir verfügen, können wir dies sowohl in finanzieller als auch in menschlicher Hinsicht erreichen, indem wir die Reichtümer besser und effektiver verteilen.

"Der wirtschaftliche Kampf stellt heute mehr denn je die wichtigste Aufgabe und den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit der Kader dar, denn von ihm hängen die Nachhaltigkeit und die Erhaltung unseres sozialen Systems ab", sagte Genosse Raúl am vergangenen 4. April und drückte ebenfalls Folgendes aus: "Ohne eine solide und dynamische Wirtschaft, ohne die Abschaffung unnötiger Ausgaben und Verschwendung, wird man weder in der Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung vorankommen, noch wird es möglich sein, das erreichte hohe Niveau im Bildungs- und Gesundheitswesen beizubehalten und zu verbessern, die allen Bürgern gratis zur Verfügung stehen."

Die Vorgehensweise bei der Freisetzung von Arbeitskräften und der Reduzierung der aufgebauten Stellenpläne steht in direkter Verbindung zu diesen Geboten. Es handelt sich um nichts Improvisiertes oder Überreites, sondern um eine Strategie zur Erfüllung des Mandats des kubanischen Volkes, das in der Verfassung der Republik verankert ist und besagt, dass der sozialistische Charakter und das in ihr verankerte politische und soziale System unwiderrüchlich sind.

### WARUM WIR ES TUN

Jeden Arbeitsplatz effektiv zu gestalten, Betriebschaften zu schaffen, in denen mindestens 80 % der Beschäftigten direkt mit der Produktion, den Dienstleistungen oder einer anderen grundlegenden Tätigkeit verbunden sind - was in der Gegenwart nicht der Fall ist - sind unabweichliche Aufgaben. Die Notwendigkeit dieses transzendentalen Schrittes soll hier nur an folgenden Beispielen belegt werden.

Unser Staat investiert heute in die Ernährung der Bevölkerung jährlich 1,5 Milliarden Dollar, eine Ausgabe, die mit der Tatsache koexistiert, dass 50 % der Anbauflächen des Landes nicht genutzt werden.

Es gibt heute Arbeitsstellen mit mehr Wachstumsproduktionspersonal.

Wenn es gegenwärtig eine große Masse an Beschäftigten in nicht produktiven Tätigkeiten gibt, so ist dies das Ergebnis von Mängeln in der Wirtschaftsplanung, was zu einem erhöhten wirtschaftlichen Ungleichgewicht geführt hat.

Die internationale Finanzierungssituation ist ein weiterer Grund: Es steigen die Preise für Importe und fallen die der Exporte.

Wenn für die Ausführung der Arbeit einer Person im Stellenplan drei vorgesehen sind, und wenn diese auch noch zur nicht produktiven Sphäre gehören, wenn die Industrie nicht effektiv ist, wenn der Fähigste nicht derjenige ist, der die Stelle einnimmt, wie soll dann mehr produziert werden, wie sollen mehr Dienstleistungen erbracht werden, wie sollen die Löhne oder das Lebensniveau der Bevölkerung erhöht werden?

Die Abschaffung aufgebauter Stellenpläne, übersteigter Zuschüsse und ungerechtfertigter Unentgeltlichkeiten, verbunden mit der Befreiung des Staates von einer Reihe von Tätigkeiten, müssen die Finanzierung der Lohnerhöhungen in unmittelbarer Zukunft ermöglichen, brachte Marino Murillo Jorge, Vizepräsident des Ministerrates, zum Ausdruck.

Das sind die schwerwiegenden Gründe, die die Notwendigkeit deutlich machen, die Gestaltung von Arbeit und Löhnen der zeitweilig oder



Die Beschäftigten wählen auf der Vollversammlung die Expertenkommission

vollkommen freigestellten Arbeitskräfte zu verändern und eine Gruppe von Beschlüssen des Ministeriums für Arbeit und Soziale Sicherheit, die den gegenwärtigen Wirtschaftsbedingungen nicht entsprechen, aufzuheben, mit dem Ziel, die rationelle Nutzung der Arbeitskräfte zu garantieren und die Rolle des Lohnes und seine Beziehung zu den Arbeitsergebnissen zu stärken.

### DIE HISTORISCHEN HINTERGRÜNDE

Unser Volk hat dem Wirtschaftskrieg des Imperialismus und seiner grausamen Blockade standgehalten, wozu das Verschwinden des Sozialistischen Lagers kam, was die negativen Auswirkungen auf unsere Wirtschaft vergrößerte, die seit den achtziger Jahren zu beobachten waren. Die aufgebauten Stellenpläne und die paternalistische Herangehensweise, die den Anreiz zur Arbeit nehmen, rufen hohe Abwesenheitsziffern und Disziplinverstöße mit den entsprechenden Beeinträchtigungen der Effektivität und Produktivität hervor.

Fast zwanzig Jahre lang befanden wir uns in einer sehr schwierigen Lage, angesichts der angenehmen Strategie, die nicht nur die Revolution und den Sozialismus rettete, sondern es möglich machte, die erreichten sozialen Errungenschaften beizubehalten. Hindernisse wie Aggressionen, Subversion, Hurrikans, fehlende Erfahrung und Unzulänglichkeit sind am Willen von Männern und Frauen zerschellt, die noch unter diesen komplizierten Umständen eine Sozialpolitik entwickelten, die in der Welt beispielhaft ist, auch wenn es nicht

gelang, ein Produktionsniveau zu erreichen, das diesen Anstrengungen entspricht.

Jetzt erfordert die Zukunft des Vaterlandes neue Entscheidungen, um sich zu vervollkommen und mit größerer Sicherheit die Entwicklung des Landes voranzutreiben. In diesem Bestreben sind es wir Kubaner und Kubanerinnen, die vereint mit der Partei und der Revolution und mit unseren eigenen Mitteln eine Entscheidung treffen müssen. Niemand wird von außen kommen, um uns zu sagen, wie es zu machen ist, oder uns etwas geben, um dies zu machen, und wir erwarten das auch nicht. Wir müssen das, was der *Comandante en Jefe* am 1. Mai 2000 sagte, mit Ernsthaftigkeit und Verpflichtung verwirklichen: Revolution heißt, uns durch uns selbst und mit unseren eigenen Anstrengungen unabhängig zu machen.

### WIE WIR ES TUN WERDEN

Vor allem, indem wir das Volk, seine Werktätigen, einbeziehen. Dies war, ist und wird weiterhin das Schlüsselprinzip der Revolution sein, das die Einheit um sie herum konsolidiert hat.

Um den Prozess zu beginnen, ist es unerlässlich, die Stellenpläne der Arbeitsstellen neu zu erarbeiten, als Prämisse, um zu wissen, wie viele Stellen sich amortisieren und wie viele Werktätige freizustellen sind.

Das Verfahren zur Festlegung, wer auf der Arbeitsstelle verbleiben sollte und wer die freigestellten Arbeitskräfte sind, wird vom Prinzip der bewiesenen Eignung bestimmt, auf der Grundlage, dass jede Stelle von dem belegt wird, der am besten geeignet ist, was jegliche Erscheinungen von Günstlingswirtschaft, Dis-

kriminierung aufgrund des Geschlechts oder anderer Art verhindern sollte.

In diesem Sinne sind wir alle gleich. Das heißt, ob jemand als geeignet eingestuft wird oder freizustellen ist, hängt nicht davon ab, ob er jung oder alt, eine Frau oder ein Mann ist, sondern nur von dem Kriterium, das das Verfahren bestimmen wird.

Wird er freigestellt, sollte der Werktätige wissen, welche Optionen er hat, um sein Arbeitsleben fortzuführen, sowie seine sozialen Rechte und Pflichten. Ebenso muss ihm erläutert werden, dass er über Instanzen verfügt, um sein Nichtverständnis kundzutun.

In diesem Prozess wird niemand seinem Schicksal überlassen. Kuba gestaltet seine Wirtschaft und seine Produktivkräfte neu, um sie effektiver zu machen und sein Lebensniveau zu erhöhen. Es ist wahr, dass wir im Verlauf der Anwendung dieser Maßnahme betroffene Familien finden könnten, aber an ihrer Seite wird die humanistische Revolution sein, die in Übereinstimmung mit ihren realen Möglichkeiten Lösungen bewertet und vorschlägt.

Der Gewerkschaftsdachverband Kubas spielt über seine Gewerkschaften auf jeder Arbeitsstelle eine Schlüsselrolle, weshalb die Gewerkschaftskader in diesem Prozess bis aufs kleinste Detail vorbereitet sein sollten. Ebenso müssen die Partei und der Kommunistische Jugendverband dafür sorgen, dass das Verfahren in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Gerechtigkeit durchgeführt wird, die die Revolution charakterisieren, welche die Seele unseres Volkes ist. Worum es in diesem Prozess geht, ist, den Willen des Volkes nach einer nachhaltigen Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen. •



## BEWIESENE EIGNUNG

- DURCHFÜHRUNG der Arbeit mit der erforderlichen Effektivität, Qualität und Produktivität; am konkreten Ergebnis seiner Arbeit nachgewiesene Erfahrung und Kenntnisse; Erfüllung der Verhaltensnormen und der festgelegten Disziplin in der staatlich unterstützten Einrichtung, dem Unternehmen oder der höhergestellten Leitungsorganisation, der spezifischen Normen der Arbeitsplätze und persönlichen Merkmale, die für die Ausübung bestimmter Beschäftigungen oder Posten gefordert werden, sowie der im internen Reglement festgelegte Arbeitsdisziplin; formelle Qualifizierung, d. h. Titel oder Studienzertifikate, die der Werk tätige hat und in Übereinstimmung mit den erforderlichen Voraussetzungen für die Besetzung der Stelle oder des Postens benötigt. •

## EXPERTENKOMMISSION

- BERATENDES Organ, dessen Hauptaufgabe es ist, dem Leiter der Arbeitsstelle Empfehlungen zur Bestimmung der besten bewiesenen Eignung des Beschäftigten für dessen Verbleib in der Arbeitsstelle zu geben. Die Arbeitsstellen, die gesetzlich strategische Zielobjekte des Landes darstellen, behalten jene Kommissionen bei, die nach geltendem Recht bestehen. Die Kommission wird auf der Vollversammlung der Werk tätigen in offener Abstimmung gewählt, auf der Grundlage der Prinzipien der größten Demokratie. Auf dieser Vollversammlung werden auch die von der Leitung und von der Gewerkschaft eingesetzten Mitglieder der Kommission vorgestellt. Auf ihrer ersten Sitzung wählt sie ihren Leiter. Sie analysiert die Anträge auf Überprüfung der Angelegenheit und gibt dem vorstehenden Leiter ihre Empfehlung, der daraufhin seine endgültige Entscheidung trifft. •

## LOHNAUSGLEICH

- DER innerhalb des staatlichen Sektors zeitweilig oder definitiv versetzte Beschäftigte erhält den Lohn oder das Gehalt für die Stelle, die er neu einnimmt, in Übereinstimmung mit den nach dem geltenden Recht anzuwendenden Zahlungsformen und -Systemen. Der freigestellte Werk tätige, der nicht auf einen anderen Arbeitsplatz versetzt werden kann, erhält als Lohn- bzw. Gehaltsausgleich das gesamte Grundgehalt eines Monats, wonach das Arbeitsverhältnis für beendet erklärt wird. Wenn dieser Monat verstrichen ist, der Werk tätige noch keine neue Anstellung finden konnte und er zehn oder mehr Dienstjahre geleistet hat, wird das Arbeitsverhältnis aufrechterhalten und er kann einen Lohnausgleich von 60 % des Grundgehaltes in folgender Weise erhalten: A) bis zu einem Monat für die Werk tätigen, die zwischen zehn und neunzehn Dienstjahre aufzuweisen haben; B) bis zu zwei Monaten für die Werk tätigen, die zwischen zwanzig und fünfundsiebzig Dienstjahre nachweisen; C) bis zu drei Monaten für die Werk tätigen, die zwischen sechsundzwanzig und dreißig Dienstjahre nachweisen; D) bis zu fünf Monaten für die Werk tätigen, die mehr als dreißig Dienstjahre nachweisen. Der freigestellte Werk tätige, der ungerechtfertigt den Vorschlag eines neuen Arbeitsplatzes im staatlichen Sektor nicht akzeptiert, hat nur das Recht, von der Verwaltung den Lohnausgleich zu erhalten, die 60 % des Grundgehaltes eines Monats entspricht, wonach das Arbeitsverhältnis beendet wird. •

## FREIGESTELLTER WERKTÄTIGER

- DERJENIGE, der durch die Einsparung von Arbeitsplätzen anderweitig eingesetzt werden muss aufgrund von Vorgängen der Umorganisation der Organe, Organismen der Zentralen Verwaltung des Staates und anderer Einrichtungen des Landes; Rationalisierungsverfahren wegen struktureller Umgestaltungen und Umwandlungen von Arbeitsstellen; Zusammenlegung oder Auflösung von Arbeitsstellen; technischer oder technologischer Veränderungen; Einschränkung des Tätigkeitsvolumens; sowie Studien der Arbeitsorganisation und anderer Maßnahmen, die eine rationellere Nutzung der Arbeitskräfte ermöglichen. •

## WIE WIRD DER FREIZUSTELLENDEN BESCHÄFTIGTE BESTIMMT

- DER Leiter der Arbeitsstelle bestimmt nach vorheriger Befragung der entsprechenden Gewerkschaftsorganisation und unter Beachtung der Empfehlungen der Expertenkommission diejenigen am besten geeigneten Beschäftigten, die auf der Arbeitsstelle verbleiben und die, die freigestellt werden. Unter diese Analyse fallen die unter zeitlich unbegrenzten Verträgen stehenden Werk tätigen, die einen Arbeitsplatz innehaben, und diejenigen, die auf bestimmte Zeit unter Vertrag sind, um den Sozialen Dienst zu leisten, sowie auch jene Beschäftigten, die, auch wenn das Arbeitsverhältnis ständigen Charakter trägt, nach den dazu herausgegebenen spezifischen Regelungen befristete Verträge unterzeichnen. Die Bestimmung der Kader und Leiter, die Weiterarbeiten und derer, die freigestellt werden, wird von den Behörden und Organen bestimmt, die die entsprechende Vollmacht haben, in Übereinstimmung mit bestehenden gesetzlichen Vorschriften oder den spezifischen Dienstanweisungen, um die es geht. Die gleiche Behandlung erfahren die Funktionäre. •

## AUSNAHMEREGLUNGEN DER SOZIALEN SICHERHEIT

- FÜR die Werk tätigen, die mit 25 oder mehr Dienstjahren für freigestellt erklärt werden, keine neue Arbeit erhalten können und im Verlauf der nächsten fünf Jahre die vom Gesetz geforderte Voraussetzung für die stufenweise Erhöhung des Rentenalterseintritts erreichen, entfällt die Anforderung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses, um Altersrente beziehen zu können, ebenso wie für deren Angehörigen, die im Todesfall des freigestellten Beschäftigten das Recht auf eine Rente haben.

Es wird festgelegt, dass im Fall, dass es einem Beschäftigten, der als freigestellt erklärt wurde, unmöglich ist, eine Arbeit aufzunehmen, dessen Antrag auf einen einseitigen außerordentlichen Geldbezug aus der Sozialhilfe bewertet wird, der vom Direktor für Arbeit der Gemeinde dem Präsidenten des zuständigen Rates der Gemeindeverwaltung der *Poder Popular* (Volksmacht) zu dessen Analyse, Genehmigung oder Ablehnung durch dieses Organ vorgelegt wird. •

## FRAGEN DER SOZIALEN SICHERHEIT

- DER Beschäftigte, der in dem Moment, in dem er als freigestellt erklärt wird, eine Rente wegen teilweiser Invalidität erhält, erhält diese weiterhin, neben dem Lohnausgleich, der ihm zusteht, so lange er als freigestellt erklärt ist.

Der freigestellte Beschäftigte, der während der Zeit, in der er einen Lohnausgleich erhält, die Voraussetzungen des Alters und der geleisteten Arbeitsjahre erreicht, die das Gesetz der Sozialen Sicherheit vorschreibt, kann die Gewährung von Altersrente beantragen, wobei die Akten für den Rentenanspruch nach den Vorschriften des erwähnten Gesetzes von dem Zentrum in die Wege geleitet werden, das ihn als freigestellt erklärte, und im Todesfall oder dem mutmaßlichen Todesfall werden sie zugunsten der Verwandten bearbeitet, die ein Anrecht haben. Der freigestellte Werk tätige, der seine Arbeitsstelle verlässt, weil er ohne Rechtfertigung den vorgeschlagenen Arbeitsplatz ablehnt, hat das Recht, eine Altersrente zu beantragen, wenn er das notwendige Alter und die geleisteten Arbeitsjahre erreicht hat. Dem zeitweilig oder definitiv versetzten Beschäftigten, bzw. demjenigen, der einen Lohnausgleich erhält, werden die Leistungen der Sozialversicherung, auf die er einen Anspruch hat, die sich auf Beihilfe wegen Krankheit oder Unfall beziehen, in der Arbeitsstelle ausgezahlt, in der er arbeitet. Die werk tätige Frau, die als freigestellt erklärt wurde und zeitweilig versetzt worden ist oder einen Lohnausgleich erhält und den Moment erreicht, in dem ihr der Schwangerschaftsurlaub zusteht, erfährt die Behandlung, die gesetzlich vorgeschrieben ist, durch die Arbeitsstelle ihrer Herkunft oder durch diejenige, die an deren Stelle getreten ist bzw. falls diese nicht existiert, durch die Arbeitsstelle, die der Leiter des entsprechenden Organismus oder des entsprechenden Verwaltungsrates festlegt. •

## ANSTELLUNGSAALTERNATIVEN

- FREIE Arbeitsplätze mit definitivem oder zeitweisigem Charakter, innerhalb oder außerhalb der Einrichtung oder des Organismus, für die der Werk tätige die geforderten Voraussetzungen besitzen muss, und die unbedingt besetzt werden müssen; selbständige Gewerbetätigkeit; Vergabe von Ländereien zur Nutznießung; weitere Formen der Beschäftigung im nicht staatlichen Sektor, Die Verwaltungen der Einrichtungen gesamtstaatlicher oder örtlicher Unterordnung, die autorisiert sind, Werk tätige als freigestellt zu erklären, werden für den möglichen Vorschlag zur Versetzung dieser Beschäftigten vor Beginn des Verfahrens mit den entsprechenden Arbeitssachtern die Alternativen der Beschäftigung, über die das Territorium verfügt, koordinieren. Dies schließt nicht aus, dass der Werk tätige selbst seine Versetzung in eine beliebige Einrichtung oder ein anderes Arbeitsverhältnis organisiert. •

## LÖSUNG VON KONFLIKTEN

- IM Fall, dass der Beschäftigte Verletzungen der förmlichen Aspekte der Normen und des angewendeten Vorgehens feststellt, hat er das Recht auf Einspruch vor dem Arbeitsjustizorgan der Herkunft oder, an seiner Stelle, demjenigen, der die arbeitsrechtlichen Konflikte der Einrichtung löst, übereinstimmend mit dem spezifischen gültigen Verfahren, nach dem das Arbeitsrecht angewendet wird. Wenn eine der beiden Parteien mit der Entscheidung des Arbeitsjustizorgans der Herkunft nicht einverstanden ist, kann sie eine Klage beim entsprechenden Gemeindegericht einreichen. •



# Kuba hat stets ein vorbildliches Vorgehen im Kampf gegen den Terrorismus gezeigt

Rede des Armeegenerals Raúl Castro Ruz, Vorsitzender des Staats- und des Ministerrats, auf der Veranstaltung zum "Tag der Opfer des Staatsterrorismus", im Theatersaal der Revolutionären Streitkräfte, am 6. Oktober 2010

Wir zollen den 3.478 Kubanern Tribut, die aufgrund der in diesen fünfzig Jahren gegen unser Vaterland durchgeführten Terrorakte ihr Leben ließen, sowie den 2.099 Kubanern, die aus demselben Grund für immer behindert sind.

Liebe Freunde und Kameraden!

Wie in der heute veröffentlichten Gesetzesverordnung des Staatsrats angegeben ist, wird ab diesem Jahr der 6. Oktober als der Tag der Opfer des Staatsterrorismus begangen.

Vor genau vierunddreißig Jahren wurden 73 unschuldige Menschen - 11 Staatsbürger von Guyana, fünf Bürger der Demokratischen Volksrepublik Korea und 57 Kubaner in einem im Flug befindlichen Flugzeug ermordet, weil eine Bombe an Bord eines Luftfahrzeugs der Gesellschaft *Cubana de Aviación* explodierte, welches gerade in Barbados gestartet war. Unter den Passagieren befanden sich 24 junge Menschen der Fechtsport-Jugendmannschaft, die bei der in Venezuela stattgefundenen vierten Meisterschaft von Mittelamerika und der Karibik alle Goldmedaillen erlangt hatten.

Für die kubanische Bevölkerung, die mit dem Sieg der Revolution sofort zur Zielscheibe des Staatsterrorismus geworden war, kamen die an jenem Tag erlittenen schmerzhaften Verluste zu den zahlreichen Opfern hinzu, für die wir heute immer noch Gerechtigkeit fordern.

Der Ursprung dieses Phänomens liegt im Jahr 1959, als die im Entstehen befindliche Revolution die ersten Maßnahmen zugunsten der einfachen Bevölkerung traf.

Zu einem so frühen Zeitpunkt wie März 1960 hat Präsident Eisenhower ein Programm verdeckter Aktionen gegen die Insel verabschiedet, das vor wenigen Jahren veltautbar wurde. Die US-amerikanische *Central Intelligence Agency* übernahm die leitende Rolle bei der Planung und logistischen Absicherung und bei der Rekrutierung und Ausbildung der Söldner zur Ausführung der Terrorakte unter dem Schutz der Regierung jenes Landes.

Brandstiftung, Bombardements, Sabotagen jeder Art, Entführung von Luftfahrzeugen, Schiffen und kubanischen Staatsbürgern, Attentate auf unsere diplomatischen Vertretungen und Ermordung von Diplomaten; Beschließung von Dutzenden Einrichtungen mit Maschinengewehrfeuer, vielfache Versuche, die wichtigsten führenden Persönlichkeiten der Revolution zu ermorden, besonders hunderte von Attentats-Plänen und -Aktionen gegen den *Comandante en Jefe*.

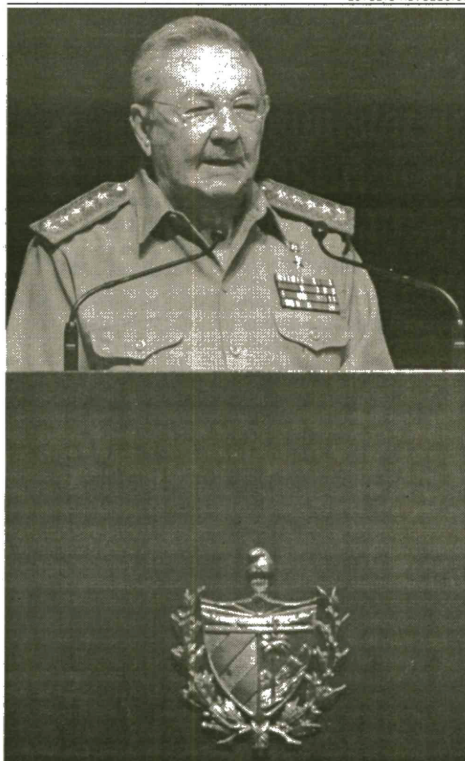
Dieses Jahr gedenken wir der 5 Jahrzehnte seit der brutalen Sabotage auf den französischen Dampfer "La Coubre" im Hafen von Havanna, die absichtlich so geplant wurde, um eine doppelte Detonation von Sprengladungen zu verursachen und damit die Zahl der Opfer zu vervielfachen. Dieses Verbrechen hat den Tod von 101 Menschen verursacht und hunderte Verletzte, einschließlich französische Besatzungsmitglieder.

Angesichts jeder neuen Aggression wurde die Revolution stärker und auf der ganzen Linie radikaler. Die Konsolidierung des revolutionären Prozesses brachte die Terroristen der CIA und ihre Arbeitgeber - deren Aktionen beabsichtigten, Panik und Entmutigung unter der Bevölkerung hervorzurufen - dazu, einen Plan zur Invasion auf Kuba zu entwerfen und auf Florida das größte Geheimdienstzentrum außerhalb des Hauptsitzes in Langley zu schaffen.

Die Aggression auf die Schweinebucht (Playa Giron) verursachte den Verlust von 176 Mitbürgern und hinterließ 50 Behinderte, deren Aufopferung es ermöglichte, dass unsere von revolutionärem Geist bewegten Kämpfer die Invasion vor Ablauf von 72 Stunden besiegen konnten, womit sie die Beförderung jener Marionettenregierung in unser Hoheitsgebiet verhinderten, die, behütet von der CIA auf einem Militärstützpunkt in Florida bereit war, die Intervention der Vereinigten Staaten unter Beihilfe der OAS zu fördern.

**Der gerade gewählte Präsident Kennedy, der den Invasionsplan von der vorangegangenen Regierung geerbt und seine Ausführung**

ESTUDIO REVOLUCION



**Die jetzige Regierung der Vereinigten Staaten hat bei der jüngst ratifizierten willkürlichen Einbeziehung Kubas in die jährliche Liste des State Department über die "Sponsorstaaten des Terrorismus" nicht nur eine infame Maßnahme getroffen, sondern wieder einmal die vorbildliche Leistung Kubas hinsichtlich dieser Materie ignoriert.**

genehmigt hatte, fand sich nicht damit ab, die Verantwortung für dessen Aufsehen erregende Niederlage zu übernehmen und wies an, die Operation *Mongoose* durchzuführen. Diese beinhaltete 33 Aufgaben, von Plänen zur Ermordung der Revolutionsführer bis zu Terroraktionen gegen sozioökonomische Einrichtungen und der Einschleusung von Waffen und Agenten zur Ausführung von Subversion und Spionage.

Seit dessen Verabschiedung bis Januar 1963 wurden 5.780 Terrorakte gegen Kuba begangen, von denen 716 Sabotagen großen Umfangs auf Industrieanlagen darstellten.

In diesem Zusammenhang waren in den Vereinigten Staaten ansässige terroristische Organisationen, die von der CIA finanziert und beschützt werden, Vorläufer der Flugzeugentführungen und der Verwendung von zivilen Flugzeugen für kriegerische Aktionen gegen Kuba.

Es dauerte nicht lange, bis diese Methoden sich gegen sie selbst wendeten, weil sie eine weltweite Pandemie von Flugzeugentführungen hervorriefen, was die Nutzung dieser Methoden durch den internationalen Terrorismus stimulierte, und diese Situation wurde allein durch die einseitige Entscheidung der kubanischen Regierung gelöst, die begann, die Entführer zurückzuschicken.

Wie lange noch wird Präsident Obama den internationalen Aufruf ignorieren und zulassen, dass die Ungerechtigkeit sich durchsetzt, die von ihm behoben werden kann? Wie lange noch werden unsere fünf Patrioten in Haft sein?

Nach der Ermordung von Kennedy führte sein Nachfolger Lyndon Johnson die terroristischen Pläne gegen die Insel fort. Von 1959 bis 1965 hat die CIA von US-amerikanischem Gebiet aus insgesamt 229 bewaffnete Banden organisiert, finanziert und logistisch versorgt, die aus 3.995 Söldnern im ganzen Land bestanden, und den Tod von 549 Kämpfern, Bauern und Teilnehmern an der Alphabetisierung verursachten, außerdem tausende Verletzte und hunderte Behinderte.

Ab diesem Zeitpunkt verstärkten sich die Terroraktionen gegen diplomatische Vertretungen und kubanische-Büros und Funktionäre im Ausland, wodurch der Tod von wertvollen Genossen und Kollegen und zahlreiche materielle Verluste verursacht wurden.

Am 11. September, aber im Jahr 1980, wurde Félix García Rodríguez, Beamter der UNO-Mission von Kuba, von dem Terroristen kubanischer Abstammung Eduardo Arocena, Mitglied der Terrororganisation "Omega 7", ermordet.

Am 5. Mai jenes Jahres wurden 570 Kinder und 156 Mitarbeiter des Kindergartens "Le Van Tan" durch ein von Terroristen gelegtes Feuer eingekreist. Sie retteten ihr Leben dank dem schnellen und heldenhaften Eingreifen der Sonderstreitkräfte und der Solidarität der Bevölkerung.

Gleichzeitig war der von aufeinanderfolgenden US-Regierungen durchgeführte biologische Krieg eine weitere Modalität des Staatsterrorismus gegen Kuba, durch den Krankheiten ins nationale Hoheitsgebiet eingeführt wurden, die den Gesundheitszustand unseres Volkes bedeutend beeinträchtigt haben. Im Jahr 1981 haben Agenten im Dienste der US-Regierung eine Epidemie des hämorrhagischen Denguefiebers verbreitet und deswegen starben 158 Personen, darunter 101 Kinder.

Die US-Regierung hat die landwirtschaftlichen Sektor zu beeinträchtigen. Dieselben haben unzählige Verluste bei der Produktion von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung und bei wichtigen Exportartikeln des Landes verursacht.

An fast allen Handlungen haben direkt oder indirekt die US-Geheimdienste teilgenommen, vor allem die CIA, fast immer unter dem Deckmantel kubanischer konterrevolutionärer Organisationen. Es ist unmöglich in einer einzigen Rede die unendliche Anzahl von Plänen, Handlungen und terroristischen Angriffen zu erwähnen, die gegen unser Land ausgeheckt wurden. Die Liste der Verantwortlichen ist jedoch sehr kurz, da es weiterhin immer dieselben sind.

Wir sind heute dazu hier, um den 3.478 Kubanern Tribut zu zollen, die aufgrund der in diesen fünfzig Jahren gegen unser Vaterland durchgeführten Terrorakte ihr Leben ließen, sowie den 2.099 Kubanern, die aus dem selben Grund für immer behindert sind. Es sind insgesamt 5.577 Opfer. Die Barbados-Martyrer gehören zur langen Liste der Gefallenen, die wir nicht vergessen und niemals vergessen werden.

Jene Autoren des Verbrechens von Barbados und vieler anderer gegen Kuba, d.h. Orlando Bosch und Luis Posada Carriles, wohnen und wohnen immer noch straflos in Miami. Der Erste dank der offiziellen Begnadigung durch den damaligen Präsidenten George Bush Senior, welcher Direktor der CIA war, als seine Agenten das kubanische Flugzeug sabotiert haben; und der Zweite wartet, unter dem Schutz von Bush Junior in Freiheit auf den Prozess wegen geringerer Vergehen und nicht wegen der zahlreichen Anklagen wegen internationalem Terrorismus, wie es sein müsste. -



Bis vor sehr kurzer Zeit haben diese Gruppen ihre Verbrechen öffentlich verkündet und mit vollkommenem Zynismus weitere neue Terrorakte angekündigt.

Wenn nicht die Straffreiheit vorgeherrscht hätte, wären die 68 Terrorakte gegen Kuba in den 90er Jahren vermieden worden, und wir hätten nicht den Tod des jungen Italieners Fabio Di Celmo in Havanna zu beklagen, der während der 1997 entfalteten Welle von Terrorakten gegen touristische Anlagen verursacht wurde.

Die aufschlussreichen Erklärungen des geständigen Terroristen Chávez Abarca, - der von den venezolanischen Behörden festgenommen wurde, als er einen Anschlag auf die Stabilität dieses Bruderlandes und anderer lateinamerikanische Staaten verüben wollte - die vom kubanischen Fernsehen am vergangenen 27. und 28. September verbreitet wurden, bestätigen Details über die neuen Wege des internationalen Terrors und erbringen unwiderlegliche Beweise über die Schuldhaftigkeit von Posada Carriles und dessen Schirmherren in den Vereinigten Staaten.

Trotz aller diese Verbrechen hat Kuba stets eine vorbildliche Vorgehensweise im Kampf gegen den Terrorismus gezeigt und die Verurteilung sämtlicher Handlungen dieser Natur in allen ihren Formen und Bekundungen beibehalten.

Unser Land hat die 13 auf diesem Gebiet bestehenden internationalen Abkommen unterzeichnet und hält strikt die aus den Beschlüssen der Generalversammlung der UNO und des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen entstandenen Verpflichtungen und Pflichten ein. Kuba ist nicht im Besitz von irgendeiner Art von Massenvernichtungswaffen und hat nicht die Absicht diese zu besitzen. Es hält seine Verpflichtungen aus den geltenden internationalen Instrumenten über atomare, chemische und biologische Waffen ein.

Das kubanische Territorium wurde nie zur Organisation, Finanzierung bzw. Durchführung von Terrorakten gegen irgendein Land benutzt, auch nicht gegen die Vereinigten Staaten, und wird niemals dazu benutzt werden.

Mehrmals haben die kubanischen Behörden der US-Regierung ihre Bereitschaft zur Kenntnis gegeben, Information über Attentatspläne und Terrorakte gegen Ziele in jeglichen von beiden Ländern auszutauschen.

Wir haben der US-Regierung rechtzeitig ausführliche Information über gegen Kuba verübte Terrorakte übergeben. Der bekannteste Fall ereignete sich in den Jahren 1997 und 1998, als wir dem FBI reichliche Beweise über die Bomben-Explosionen in mehreren kubanischen touristischen Anlagen übergaben, wobei wir ihnen sogar den Zugang zu den hier festgenommenen Tätern dieser Handlungen und zu den Zeugen ermöglichten.

Das FBI in Miami, mit engen Verbindungen zur kubanisch-amerikanischen extremen Rechten, die die Schirmherrschaft über den Terrorismus gegen die Insel ausübt, hat als einzige Antwort darauf seine ganzen Kräfte auf die Verfolgung und Verurteilung unserer Mitbürger

• Antonio, Fernando, Gerardo, Ramón und René konzentriert, welche die US-Regierung niemals hätte ins Gefängnis bringen sollen.

Heutzutage weiß dank der internationalen Solidarität die ganze Welt Bescheid über die ungerechte und unmenschliche Behandlung gegenüber den Fünf Patrioten, die darum kämpften, das kubanische und sogar auch das US-amerikanische Volk vor dem Terrorismus zu schützen.

Wie lange noch wird Präsident Obama den internationalen Aufrechter und zulassen, dass die Ungerechtigkeit sich durchsetzt, welche von ihm behoben werden kann? Wie lange noch werden unsere Fünf Patrioten in Haft sein?

Die jetzige Regierung der Vereinigten Staaten hat bei der jüngst ratifizierten willkürlichen Einbeziehung Kubas in die jährliche Liste des *State Department* über die "Sponsorstaaten des Terrorismus" nicht nur eine infame Maßnahme getroffen, sondern wieder einmal den vorbildlichen Rekord Kubas hinsichtlich dieser Materie ignoriert

Die Vereinten Staaten haben ferner die Kooperation, die sie von Kuba bekommen haben, verachtet Bei drei Gelegenheiten - im November und Dezember 2001 sowie im März 2002 - haben unsere Vertreter den US-amerikanischen Behörden ein Projekt für ein Programm zur bilateralen Kooperation unterbreitet um den Terrorismus zu bekämpfen, und im Juli 2009 haben wir unsere Bereitschaft wiederholt, in diesem Bereich zu kooperieren, ohne irgendeine Antwort zu bekommen.

Die kubanische Regierung fordert Obama eindringlich auf, bei seinem Kampf gegen den Terrorismus konsequent zu sein und standhaft ohne Doppelmoral gegen diejenigen zu handeln, die vom US-amerikanischen Gebiet aus terroristische Handlungen gegen Kuba verübt haben und darauf bestehen, es weiter zu tun. Es wäre eine würdige Antwort auf den ihm vom Komitee der Familienangehörigen von den Opfern der Sprengung des kubanischen Flugzeugs in Barbados geschickten Brief darzustellen, der heute veröffentlicht wurde.

Man darf nicht für einen Augenblick vergessen, dass unser Volk infolge des Staatsterrorismus mehr Tote und Verschwundene zählt, als durch die Attentate auf die Zwillingstürme und das von Oklahoma zusammen verursacht wurden.

Ich möchte unsere Ehrung beenden, indem wir die unvergessliche Trauerfeier für die Opfer des Barbados-Verbrechens am 15. Oktober 1976 ins Gedächtnis zurückrufen, als wir alle geschworen haben, an jenen verwerflichen Mord für immer, mit unauslöschlicher Empörung zu erinnern und ihn zu verurteilen.

Wiederholen wir heute das damalige Urteil des Genossen Fidel: Wenn ein energisches und mannhaftes Volk weint, erzittert die Ungerechtigkeit!

Wir werden der ewigen Verpflichtung den Gefallenen gegenüber treu bleiben!

Ruhm unseren Helden und Märtyrern!  
(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

## GESETZESVERORDNUNG DES STAATSRATS KUBAS

# 6. Oktober: Tag der Opfer des Staatsterrorismus

• DER Staatsrat der Republik Kuba verabschiedete die Gesetzesverordnung Nr. 279, durch die beschlossen wird, den 6. Oktober jedes Jahres zum "Tag der Opfer des Staatsterrorismus" zu erklären.

Die gegen Kuba verfolgte Politik des Staatsterrorismus, die sich durch Handlungen äußert, die in den meisten Fällen von US-Behörden organisiert und gefördert werden, ist verantwortlich für Trauer und Schmerz in vielen kubanischen Familien sowie für die Zerstörung und Beschädigung von Gütern, Ressourcen und Einrichtungen unseres Volkes. Die Mitschuld der US-Behörden wird durch die Tatsache bewiesen, dass sich viele der Urheber dieser Akte in jenem Land immer noch in Freiheit befinden.

Der Beschluss des Staatsrats legt für dieses Gedenken den 6. Oktober fest, weil an diesem Tag des Jahres 1976 ein abscheuliches Verbrechen verübt wurde, als ein Flugzeug von *Cubana de Aviación* während des Fluges durch ein terroristisches Attentat zerstört wurde,

wobei 73 unschuldige, in der Mehrheit junge Menschen das Leben verloren. Die Urheber hatten bewiesene Verbindungen mit dem US-Geheimdienst CIA und genießen immer noch Straffreiheit und Schutz im Landesgebiet der USA.

Weil sie die Grausamkeit dieser verbrecherischen Politik am eigenen Leib erlitten haben, bestätigten die Regierung und das Volk Kubas ihren Beschluss, den Terrorismus in allen seinen Formen und Äußerungen, besonders den Staatsterrorismus, wo immer er verübt wird und welches auch die von seinen Urhebern angeführten Gründe seien, zu verurteilen und sich ihm zu widersetzen.

In der Gesetzesverordnung des Staatsrats wird verfügt, dass an jedem 6. Oktober zu den festgelegten Zeiten in den zivilen Einrichtungen, den militärischen Institutionen und den kubanischen diplomatischen Missionen und Konsulaten im Ausland die kubanische Flagge auf Halbmast gehisst wird. •

## Brief an Obama des Komitees der Familienangehörigen der Opfer des Verbrechens in Barbados

Havanna, 5. Oktober 2010

Herr Barack Obama  
Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Herr Präsident!

Die Ihre Aufmerksamkeit Ersuchenden integrieren das Komitee der Familienangehörigen der Opfer der Sprengung des kubanischen Flugzeugs in Barbados, eines Verkehrsflugzeugs, das im Jahr 1976 während des Fluges sabotiert wurde, mit dem tragischen Saldo von 73 Toten, 57 von ihnen Kubaner. Der intellektuelle Autor des Verbrechens, Luis Posada Carriles, lebt heute in den Vereinigten Staaten und die Behörden Ihres Landes weigern sich, ihn als Terroristen zur Verantwortung zu ziehen.

Posada Carriles, der Mann, der befahl, das schreckliche Verbrechen zu verüben, hat vor Pressemedien Ihres Landes ausgesagt und sich mit einer totalen Respektlosigkeit vor dem Leben, den Gesetzen der USA und entgegen dem elementarsten Sinn für Menschlichkeit mit jener Tat gebrüstet die einen Präzedenzfall setzte, indem sie zum ersten Terrorakt gegen die Zivilluftfahrt in der westlichen Hemisphäre wurde.

Wir hatten die Möglichkeit, Ihre einfachen und gefühlvollen Worte vom 11. September 2010 zu lesen, als Sie in einer Botschaft an das Volk der USA feststellten: "... heute beten wir für die Familien derer, die starben. Wir trauern mit Ehemännern und Ehefrauen, Kindern und Eltern, Freunden und Lieben. Wir denken an die wichtigen Momente, die in diesen neun Jahren verstrichen sind — Geburten und Taufen, Hochzeiten und Graduierungen —, alle mit einem leeren Sitzplatz."

An jenem Tag, als Sie vor dem in den Gärten des Pentagons aufgestellten Denk-

mal über die Opfer der Terrorakte sprachen, urteilten Sie: "... Es waren Väter und Mütter, die ihre Kinder großzogen: Brüder und Schwestern, die ihre Träume zu verwirklichen suchten; Söhne und Töchter, die ein ganzes Leben vor sich hatten... Es waren Weiße, Schwarze und Dunkelhäutige, Männer und Frauen und einige Kinder aller Rassen... und sie wurden uns sinnlos und zu früh entrissen".

Herr Präsident, die Sitzplätze, die unsere Lieben in den wichtigen Momenten unserer Leben hätten belegen sollen, — "Geburten und Taufen, Hochzeiten und Graduierungen" —, waren mehr als 34 Jahre lang leer. Das Leben unserer Familienangehörigen wurde sinnlos geopfert sie hatten eine ganze Zukunft vor sich und ihre Möglichkeiten, ihre Träume zu verwirklichen, wurden zerbrochen.

Am vergangenen 7. Juli kam, überführt von den Justizorganen der Bolivarianischen Republik Venezuela, der salvadorianische Staatsbürger Francisco Antonio Chávez Abarca nach Kuba, der der geständige Urheber der Anbringung von Sprengkörpern in Tourismusinstallationen unseres Landes ist verantwortlich für die Rekrutierung von mittelamerikanischen Terroristen, deren Aufgabe es war, in Kuba Terror zu säen. Chávez Abarca hat zugegeben, dass Posada Carriles, der ml der Nationalen Kubanisch-Amerikanischen Stiftung unter einer Decke steckt, die Mittel, Ausbildung und Finanzierung für die Verübung jener kriminellen Handlungen absicherte, die das Leben des italienischen Bürgers Fabio Di Celmo kosteten.

Herr Präsident, während die Straflosigkeit von geständigen Terroristen in den Vereinigten Staaten weiterhin anhält, haben fünf junge Kubaner, deren Mission es war, die Verübung von Terrorakten in Kuba und in den Vereinigten Staaten selbst gegen die zivile Luftfahrt und andere Ziele zu verhindern, zwölf Jahre ungerechter und grausamer Haft in US-amerikanischen Gefängnissen verbüßt. In Ihren Händen liegt die Möglichkeit, diese Ungerechtigkeit zu beenden und jene zu begnadigen, die zu einem Symbol des Kampfes gegen den Terrorismus und der besten Werte des Menschseins geworden sind.

Herr Präsident. Sie wurden mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Sorgen Sie mit ihren Taten dafür, dass der Frieden die Seelen der edlen Familien der Kubaner berührt, die eines Tages ihre Lieben massakriert sahen.

Wir bitten Sie, dass ausgehend von den Beweisen, die gegen den Terroristen Posada Carriles vorgelegt worden sind, die US-Behörden diesen Mörder vor Gericht stellen und verurteilen und dass die Macht des Gesetzes den wahren Schuldigen so vieler Verbrechen gegen unser Volk und andere Brudernationen trifft. Wenn Ihre Regierung es nicht wünscht Posada Carriles als Terroristen zu richten, erlauben Sie seine Überführung nach Venezuela, einem Land, das das volle Recht hat, ihn als Justizflüchtling dieser Nation anzuklagen.

Martin Luther King, Jr. ins Gedächtnis rufend, den berühmten Sohn des US-amerikanischen Volkes, der 1963 sagte "Ich habe einen Traum", haben wir, die Familienangehörigen der Opfer des Verbrechens in Barbados, ebenfalls einen Traum: den Tag zu erleben, an dem die Autoren eines solch abscheulichen Terrorakts verurteilt werden. Wenn dieser Tag kommt, gibt es keinen Zweifel, dass sich die Träume der Menschheit von dem Albtraum befreien werden, den es bedeutet, in einer Welt zu leben, in der ein Terrorakt straflos bleibt.

Wir fordern Gerechtigkeit!

Komitee der Familienangehörigen der Opfer der Sprengung des kubanischen Flugzeugs in Barbados •





## Botschaft des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz gegen den Atomkrieg

• DIE Anwendung der Atomwaffen bei einem neuen Krieg würde das Ende der Menschheit bedeuten. So sah es der Wissenschaftler Albert Einstein voraus, der in der Lage war, deren Zerstörungskraft zu messen, die Millionen Grad Hitze erzeugt, die in einem weiten Umkreis alles zunichte macht. Der geniale Forscher trieb die Entwicklung dieser Waffe voran, bevor das völkermörderische Naziregime über sie verfügt hatte.

Jegliche Regierung der Welt ist verpflichtet, das Recht auf Leben jeglicher Nation und der Gesamtheit aller Völker des Planeten zu achten.

Jetzt besteht eine imminente Gefahr eines Krieges unter Anwendung dieser Art Waffen und ich hege nicht den geringsten Zweifel, dass ein Angriff der Vereinigten Staaten und von Israel auf die Islamische Republik Iran

unvermeidbar zu einem globalen Atomkrieg ausarten würde.

Den Völkern obliegt die Verpflichtung, von den politischen Führungskräften ihr Recht auf Leben zu fordern. Wenn das Leben der eigenen Gattung, des eigenen Volkes und der liebsten Angehörigen solch eine Gefahr laufen, kann sich niemand den Luxus leisten, gleichgültig zu bleiben oder auch nur eine Minute zu verlieren, um die Achtung dieses Rechts zu fordern. Morgen würde es zu spät sein.

Albert Einstein behauptete wörtlich Folgendes: "Ich weiß nicht, welche Waffen man im Dritten Weltkrieg verwenden wird, aber im Vierten Weltkrieg werden es Knüppel und Steine sein". Wir wissen, was er sagen wollte, und er hatte vollkommen Recht, nur dass es diejenigen schon nicht mehr geben wird, welche mit

Knüppeln und Steinen hantieren könnten.

Es würde Nebenschäden geben, so sagen die US-amerikanischen politischen und militärischen Führungspersönlichkeiten immer, um den Tod von unschuldigen Menschen zu rechtfertigen.

Bei einem Atomkrieg würde der Nebenschaden das Leben der Menschheit sein.

Ich rufe alle dazu auf, den Mut zu haben, um zu verkünden, dass alle atomaren oder konventionellen Waffen, alles, was zum Kriegmachen dient, verschwinden müssen!

Fidel Castro Ruz  
15. Oktober 2010

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

## Das Imperium und das Recht auf Leben der Menschen

• WAS für grausame Leute! rief ich aus, als ich die Enthüllungen des berühmten Journalisten Seymour Hersh bis zur letzten Zeile las, die in Democracy Now veröffentlicht und als eine der 25 in den Vereinigten Staaten am meisten zensurierten Nachrichten aufgenommen wurden.

Das Material unter dem Titel "Die Kriegsverbrechen des Generals der Vereinigten Staaten Stanley McChrystal" wurde in das Zensurprojekt eingeschlossen, das von einer Universität von Kalifornien ausgearbeitet worden war und die essentiellen Absätze jener Enthüllungen enthält.

"Der Generalleutnant Stanley McChrystal, von Obama im Mai 2009 zum mit dem Krieg in Afghanistan beauftragten Kommandeur ernannt war vorher Oberkommandierender des Gemeinsamen Kommandos für Sonderoperationen (JSOC, englische Abkürzung), das Dick Cheney unterstand [ehemaliger Vizepräsident unter George W. Bush]. Der größte Teil der 33 Jahre langen militärischen Karriere von McChrystal wird weiterhin als vertraulich [also geheim] Information gehandhabt, einschließlich seiner Dienste zwischen 2003 und 2008 als Kommandeur des JSOC, einer so geheimen Eliteeinheit, dass das Pentagon sich über Jahre geweigert hat, seine Existenz anzuerkennen. Das JSOC ist eine Sondereinheit für dreckige Operationen' [Morde der Navy Seals (Spezialeinheiten der Kriegsmarine) und der Delta Force (Delta-Streitkräfte geheime Soldaten der Armee für Sonderoperationen, die sich formell Delta-Truppeneinheit für Operationen der Sonderstreitkräfte (SFOD-D)) nennt, während das Pentagon diese als Gruppe für Kampfanwendungen (CAG) bezeichnet

"Seymour Hersh, Gewinner des Pulitzerpreises für Journalismus, hat enthüllt, dass die Bush-Regierung einen Ring zur Ausführung von Morden operiert hat der direkt dem Vizepräsidenten Dick Cheney unterstand, und dass sich der Kongress niemals auch nur beunruhigt gefühlt hat um nachzuforschen. Teams des JSOC reisten in verschiedene Länder, ohne auch nur mit dem Botschafter bzw. dem Leiter der CIA-Station zu sprechen, und zwar mit einer Liste von Leuten, die sie suchten, auffanden und töteten, und danach reisten sie ab. Es gab eine gültige Liste von Leuten, die als Ziele aufgeführt waren, die vom Büro des Vizepräsidenten Cheney ausgearbeitet worden war. [...] Es wurden Morde in Dutzenden Ländern des Mittleren Ostens und von Lateinamerika ausgeführt, hat Hersh behauptet. 'Es ist ein von Präsident Ford in den 70er Jahren unterzeichneter Regierungserlass vorhanden, der solche Handlungen verbietet Nicht nur, dass dies dagegen verstößt, sondern es ist illegal und unmoralisch, es ist fehl am Platz', fügte er hinzu.

"Das JSOC war ebenfalls in Kriegsverbrechen verwickelt einschließlich der Folter von Gefangenen in geheimen Geister-Haftanstalten (ghost). Das Lager Narna im Irak, das unter McChrystal vom JSOC operiert wurde, war eine jener 'Geister'-Einrichtungen, die vor dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (CICR) verborgen worden ist und von Einigen der schlimmsten Folterhandlungen beschuldigt wird."

Offiziell setzten sie den Generalmajor in Fort Bragg, North Carolina ein, er war aber ein häufiger Besucher im Lager Narna und in anderen Stützpunkten der Sonderstreitkräfte im Irak und in Afghanistan, wo die seinem Befehl unterstehenden Kräfte ihren Sitz hatten."

Im Folgenden wird ein Punkt von besonderem Interesse behandelt, d.h. als jene Taten mit solchen Beamten in Konflikt kamen, die in Erfüllung ihres Amtes gezwungen wurden, Taten zu begehen, die einen gegen die Gesetze verstießen und schwerwiegende Delikte bedeuteten.

"Ein Vernehmungsbearbeiter des Lagers Narna hat beschrieben, dass sie die Gefangenen in Zeiten äußerster Hitze für 24 Stunden in Schiffscontainern einsperrten, sie dann äußerster Kälte aussetzten, indem sie sie ständig mit eiskaltem Wasser übergossen, dass sie mit strahlendem Lichtem und sehr lauter Musik bombardierten, ihres Schlafes beraubten und ihnen schwere Trachten Prügel verabreichten."

Unmittelbar danach werden die offenkundigen Verletzungen der Völkerrechtsprinzipien und der von den Vereinigten Staaten Unterzeichneten Verträge angeschnitten. Die kubanischen Leser werden sich an die Geschichte erinnern, die in den zwei Texten dargelegt wurde, wo ich über unsere Beziehungen zum Internationalen Roten Kreuz erzähle, dem wir die große Anzahl an Gefangenen der feindlichen Armee übergaben, die während der Verteidigung im Sierra-Maestra-Gebirge und während der anschließenden strategischen Gegenoffensive gegen die von den Vereinigten Staaten ausgebildete und versorgte Armee von Kuba in unsere Hände fielen. Niemand wurde auch nur ein Gefangener misshandelt, und keinem der Verletzten fehlte die sofortige Behandlung. Diese selbe Einrichtung mit Sitz in der Schweiz würde jene Tatsachen bestätigen können.

"Das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes ist jene Körperschaft, die durch das Völkerrecht beauftragt ist, die Einhaltung der Genfer Konventionen zu überwachen, und ist somit berechtigt, alle Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, wo Häftlinge jeglichen, in Krieg oder unter militärischer Besatzung befindlichen Landes gefangen gehalten werden."

"Bei der Erläuterung, warum keine andere Einrichtung der Presse über diese Geschichte berichtet hatte, legte Hersh Folgendes dar 'Meine Kollegen der akkreditierten Presse verfolgen diese Geschichte nicht deshalb nicht weil sie dies nicht wollen, sondern, weil sie nicht wissen, wen sie anrufen können. Wenn ich etwas über das Gemeinsame Kommando für Sonderoperationen schreibe, das scheinbar eine vertrauliche Einheit ist, wie werden sie diese entdecken? Die Regierung wird ihnen sagen, dass alles, was ich schreibe, falsch ist oder dass sie dies nicht kommentieren dürfen. Man kann sehr schnell arbeitslos werden wegen jener Geschichten. Ich glaube, dass sich die Beziehung zum JSOC unter Obama zu verändern beginnt. Jetzt gibt es eine größere Kontrolle."

"...die Entscheidung der Obama-Regierung, General McChrystal zum neuen, mit dem Krieg in Afghanistan beauftragten Kommandeur zu ernennen, und die Verlängerung der militärischen Rechtsgewalt über die von den USA in ihrem Krieg gegen den Terrorismus Gefangenen, die im Gefängnis in der Bucht von Guantánamo eingesperrt sind. Stelen leider Beispiele dafür dar, wie die Obama-Regierung weiterhin in die Fußstapfen von Bush tritt"

"Rock Creek Free Press verbreitete im Juni 2010, dass Seymour Hersh im April 2010 bei einem Beitrag auf der Konferenz über globalen Journalismus in Genf Präsident Obama kritisierte und angeprangerte hatte, dass die US-Streitkräfte Hinrichtungen auf dem Schlachtfeld durchführen würden."

"Diejenigen, die wir in Afghanistan einfangen, werden auf dem Schlachtfeld hingerichtet", behauptete Hersh."

Bei diesem Punkt angekommen, kommt die Erzählung in Berührung mit einer äußerst aktuellen Realität die Weiterführung einer Politik seitens jenes Präsidenten, der den wahnsinnigen W. Bush im Amt ablöste, der der Erfinder des dazu ausgelosten Krieges war, um sich der wichtigsten Gas- und Ölreserven der Welt in einer Region zu bemächtigen, die von 2,5 Milliarden Einwohnern bewohnt ist, ein

## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL



Krieg, der kraft der seitens jener Organisation gegen das Volk der Vereinigten Staaten begangenen Handlungen geführt wird, deren Mitglieder von der CIA rekrutiert und bewaffnet worden waren, um in Afghanistan gegen die sowjetischen Soldaten zu kämpfen und die weiterhin die Unterstützung der engsten Verbündeten der Vereinigten Staaten genießt.

Das komplizierte und nicht voraussagbare Gebiet, dessen Ressourcen unstritten werden, reicht vom Irak und dem Mittleren Osten bis zu den am weitesten entfernten Grenzen der chinesischen Region Xinjiang, und geht durch den Irak, Saudiarabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Iran und die ehemaligen Sowjetrepubliken Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan, Kirgisien und Tadschikistan, die in der Lage sind, die wachsende Wirtschaft der Volksrepublik China und des industrialisierten Europa mit Gas und Erdöl zu versorgen. Die Bevölkerung von Afghanistan, sowie ein Teil von Pakistan, ein Land mit 170 Millionen Einwohnern und Besitzer von Atomwaffen, ist Opfer von Luftangriffen mit unbemannten Yankee-Flugzeugen, welche die Zivilbevölkerung massakrierten.

Zu den 25 von den großen Medien am meisten zensurierten Nachrichten, die von der Universität Sonoma State of California ausgewählt wurden, - so, wie sie es seit 34 Jahren handhaben - gehörte eine von ihnen, dem Zeitraum 2009-2010 zugehörig, "Kriegsverbrechen des Generals Stanley McChrystal"; und zwei weitere stehen mit unserer Insel im Zusammenhang: "Medien ignorieren medizinische Hilfe durch Kuba nach Erdbeben in Haiti" und "Häftlinge in Guantánamo werden weiterhin brutalisiert". Eine vierte behauptet: "Obama vermindert soziale Ausgaben und erhöht militärische".

Bruno Rodriguez, unser Außenminister, war politischer Verantwortlicher der Kubanischen Medizinischen Mission, die nach Pakistan geschickt wurde, als ein zerstörerisches Erdbeben der rauen Natur des Nordostens jenes Landes sehr harte Schläge versetzt hatte, wo ausgedehnte Gebiete von der selben Ethnie bewohnt sind, die dieselbe Kultur und die gleichen Traditionen besitzt, wie diejenigen, die durch den englischen Kolonialismus willkürlich in Länder geteilt wurden, die dann unter die Yankee-Schirmherrschaft fielen.

In seiner gestrigen Rede im Schoße der UNO hat er bewiesen, wie ausgezeichnet er über die internationale Lage in unserer komplizierten Welt informiert ist

Sein glänzendes gestriges Plädoyer und die von dieser Organisation verabschiedete Resolution erfordern aufgrund ihrer Transparenz eine Reflexion, die ich auszuarbeiten beabsichtige.

Fidel Castro Ruz  
27. Oktober 2010  
21:16 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

# Überwältigende Ablehnung der Blockade

Einstimmig wurde die kubanische Resolution durch Lateinamerika und die Karibik, Afrika und Europa unterstützt. In der Region von Asien und Ozeanien war die Unterstützung mit nur drei Stimmenthaltungen fast vollständig, während die Vereinigten Staaten und ihr treuer Alliiertes Israel dagegen stimmten

• VEREINTE NATIONEN, 26. Oktober.- Die Vereinten Nationen ratifizierten heute zum neunzehnten Mal in Folge die weltweite Zurückweisung der Blockade, die die Vereinigten Staaten seit fast einem halben Jahrhundert Kuba auferlegen, sowie die Isolierung Washingtons bei der Aufrechterhaltung dieser Belagerung, berichtet PL.

Die Einsamkeit der US-Regierung wurde auf der Generalversammlung einmal mehr offensichtlich, als es zur Abstimmung einer Resolution kam, deren Titel lautete: Die Notwendigkeit, die Kuba von den USA auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden.

Das wichtigste UNO-Organ wies die Weiterführung dieser Maßnahme mit 187 Stimmen dafür, zwei dagegen (USA und Israel) und drei Stimmenthaltungen (Marshallinseln, Mikronesien und Palau) zurück. Palau ging in diesem Jahr dazu über, sich der Stimme zu enthalten, statt dagegen zu stimmen.

Für die Beobachter war es nicht zu übersehen, dass sich der Forderung Kubas, die Zwangsmaßnahme Washingtons aufzuheben, alle UNO-Mitgliedsländer Lateinamerikas und der Karibik, Afrikas und Europas anschlossen. Zu den Stimmenthaltungen kam es in der Region Asiens und Ozeaniens.

Die an diesem Tag angenommene Resolution bekräftigt die Prinzipien der souveränen Gleichheit unter den Staaten, der Nicht-Intervention und Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten sowie der Freiheit des internationalen Handels und der Schifffahrt.

Sie weist auch die Erlassung und Anwendung solcher Gesetze und Bestimmungen wie das so genannte Helms-Burton-Gesetz zurück, "dessen extraterritoriale Auswirkungen die Souveränität anderer Staaten, die legitimen Interessen von Einrichtungen oder Personen unter ihrer Zuständigkeit und die Freiheit des Handels und der Schifffahrt beeinträchtigen".

Ebenfalls erinnert sie an die 18 Resolutionen, die von der Generalversammlung von 1992 bis 2009 jährlich angenommen worden sind, sowie an die Erklärungen und Beschlüsse verschiedener zwischenstaatlicher Foren, Organe und Regierungen als Ausdruck der Zurückweisung der Erlassung und Anwendung von Maßnahmen dieser Art.

Diesbezüglich stellt die Resolution fest, dass trotz dieser Entscheidungen des höchsten UNO-Forems weiterhin neue Maßnahmen er-

lassen und angewendet werden, die darauf gerichtet sind, die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba zu verstärken und zu erweitern.

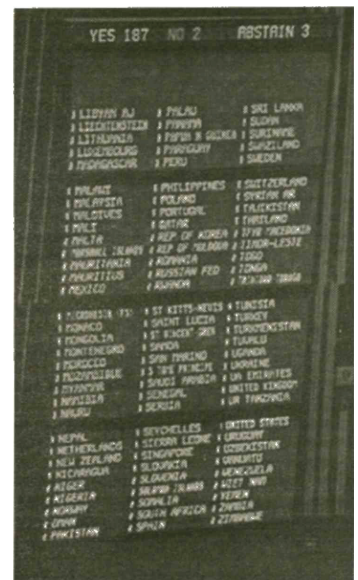
In diesem Sinne drückt sie die Sorge der UNO über die negativen Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die kubanische Bevölkerung und die Kubaner, die in anderen Ländern leben, aus.

In dem Text der Resolution wird die Aufforderung an alle Staaten erneuert, auf die Erlassung und Anwendung von Gesetzen und Maßnahmen wie die Blockade gegen Kuba zu verzichten, und sie werden dazu aufgefordert, die Verpflichtungen der UNO-Charta und des

Internationalen Rechts zu erfüllen.

Ebenso werden "die Staaten, in denen es Gesetze und Maßnahmen dieser Art gibt und sie weiterhin angewendet werden, einmal mehr inständig gebeten, dass sie in der kürzest möglichen Zeit und in Übereinstimmung mit ihrer Gesetzgebung die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um sie aufzuheben oder wirkungslos zu machen".

Zuletzt bittet der Text den UN-Generalsekretär darum, einen Bericht über die Erfüllung der Resolution zu erstellen, um ihn auf der 66. Tagung der Generalversammlung im nächsten Jahr vorzustellen, wenn das Thema der Blockade erneut zur Sprache kommt. •



187 Länder unterstützten die kubanische Resolution, die nur zwei Gegenstimmen erhielt, die von den USA und Israel, während sich drei Länder der Stimme enthalten: Marshallinseln, Mikronesien und Palau



Zahlreiche Delegationen näherten sich dem Sitz Kubas, um den Außenminister Bruno Rodriguez zu grüßen

## INTERVENTIONEN AUF DER GENERALVERSAMMLUNG

• DER Botschafter Venezuelas in der Organisation der Vereinten Nationen (UNO), Jorge Valero, forderte an diesem 26. Oktober von den Vereinigten Staaten, dass sie die Forderung der Völker der Welt, die in dieser Organisation vereint sind, respektieren sollen, damit sie die Blockade gegen Kuba beenden.

"Herr Präsident, wird die imperiale Regierung der USA weiterhin den Willen dieser Generalversammlung geringschätzen, die immer wieder die Blockade gegen die brüderliche Republik Kuba verurteilt?", fragte Valero mit Nachdruck während seiner Intervention auf der Sitzung in New York. •

Der Botschafter sagte, dass sein Land "entschieden die Resolution unterstützt, die uns die brüderliche Republik Kuba präsentiert und in der neuerlich die Beendigung der

Kuba von den USA auferlegten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gefordert wird".

Die Stellungnahme Venezuelas erfolgte nach den Interventionen Ägyptens als Sprecher der Bewegung der Blockfreien Staaten, Jemens als Vertreter der Gruppe der 77 (G77) plus China und Brasiliens im Namen von MERCOSUR, die auf gleicher Linie die US-amerikanische Maßnahme gegen das kubanische Volk zurückwies.

Bewegend waren die Worte des ägyptischen Botschafters, Maged Abdelaziz, der seine Intervention in der UNO in spanischer Sprache mit den Worten schloss: "Beendet die Blockade jetzt", berichtete DPA, eine Agentur, die ebenfalls hervorhebt, dass der Iran, Russland und die afrikanischen Länder ebenfalls die Besei-

gung der Zwangsmaßnahme gegen Havanna unterstützen.

In diesem Sinne unterstrich die Agentur Xinhua die Worte von Baso Sangqu, Ständiger Vertreter Südafrikas vor der höchsten Institution der Welt, der angab, dass für sein Land die Blockade "eine Verletzung des Internationalen Rechtes darstellt und dass ihre Verhängung die Verachtung der edlen und verpflichtenden Prinzipien zeigt, die in der Charta der Vereinten Nationen verankert sind".

"Südafrika bittet die USA, die einseitige Isolierung gegen Kuba zu beenden", sagte er.

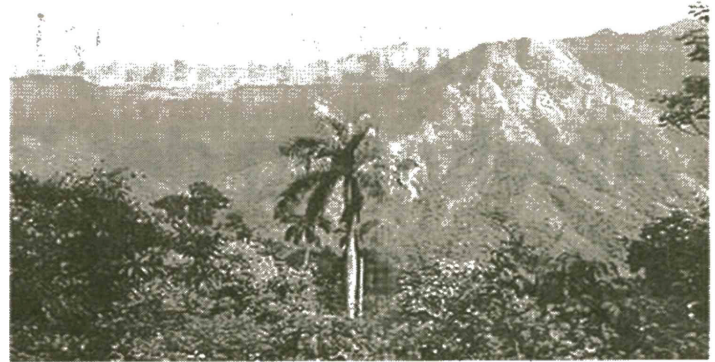
"Außerdem bitten wir um beschleunigtes Handeln, um die ungerechten Sanktionen gegen Kuba außer Kraft zu setzen", gab er an. •



AUF DEN WEGEN DER SIERRA MAESTRA, PIK TURQUINO

# Lebendiger Schauplatz der Geschichte Kubas

Wo auch wertvolle Pflanzen und Tiere zu Hause sind, die unter dem Schutz des kubanischen Staates stehen



Über 17.000 Hektar umfasst der Nationalpark. Für einige Spezies ist es die letzte Naturfestung

Lisanka González Suárez

• IN den ersten Jahren der Revolution wollten die meisten jungen Leute die Abenteuer der Rebellenarmee in der Sierra Maestra nachempfinden und die Spuren des von Fidel angeführten Trupps verfolgen.

Den Pico Turquino, höchster Gipfel des Landes, der dieses Gebirgsmassiv krönt, zu erreichen, war nicht nur eine harte Probe für unsere körperliche Stärke, sondern ließ in uns gewissermaßen das Gefühl aufkommen, eine Schuld mit der Geschichte zu begleichen.

Selbst konnte ich mir diesen alten Wunsch aber erst nach meinem vierzigsten Lebensjahr erfüllen, was mir den Aufstieg in dem größten Gebirge der Insel sehr erschwerte. Aber jetzt trieben mich auch andere Gründe dazu: die dort vorhandene einmalige Flora und Fauna, durch die das Gebiet in die Kategorie eines Nationalparks erhoben wurde.

## DIE HERAUSFORDERUNG

An einem Morgen des milden kubanischen Winters begannen wir zu viert den Aufstieg. Zwei von uns kannten das Gebiet in- und auswendig. Nun ging es los; wir durchqueren Schluchten und Bäche, kletterten Steilhänge hinauf und durchstreifen mehrere der vielen Täler, in deren Schutz Bauerdörfer liegen, darunter La Platica, das dem Pico am Nordhang am nächsten liegt, wenn man aus der Provinz Granma kommt, wie der drei Provinzen, über die sich die Sierra Maestra ausdehnt (die anderen sind Guantánamo und Santiago de Cuba).

Im Laufe dieser Jahre hat der kubanische Staat, sich der Schwierigkeiten bewusst, unter denen man in den Bergen lebt, Arztpraxen, Schulen, Dörfer und Straßen gebaut und elektrischen Strom in die abgelegensten Gebiete geleitet, um auch hier das Fernsehen empfangen und die Computertechnik anwenden zu können. Nicht selten wurden Solarzellen verwendet, um es zu erreichen.

Dies bremste gleichzeitig in gewisser Weise die Abwanderung in die Städte, wohin sich ganze Familien auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen aufmachten. Verursacht wurde die Abwanderung zum Teil auch durch die Studienmöglichkeiten, die seit dem revolutionären Sieg 1959 dem am meisten vernachlässigten Sektor Kubas geboten wurden, dank dem die Rebellenarmee während des Krieges überlebte.

Viele Wanderwege waren von den nackten und verwundeten Füßen der ersten Guerrillakämpfer ausgetreten worden, von denen die meisten Bauern waren, echte Helden, die Hauptgestalten jenes Heidenepos. Ihre Namen sind in den Kapiteln des Buches des Revolutionsführers Fidel Castro *Der strategische Sieg* zu finden, wie auch die Ortschaften, die Schauplätze entscheidender Kämpfe waren, die in dem Werk ebenfalls beschrieben sind.

Heute gibt es mehrere Zugangswege, Asphaltstraßen und auch befestigte Wege,



Den Turquino, die Krone des größten Bergmassivs der Insel, zu erreichen und ihn in seiner ganzen Pracht betrachten zu können, ist der Traum mehrerer Generationen von Kubanern



Der haarige Sijú, ein niedlicher und seltsam endemischer Vogel Kubas, lebt in diesem Gebiet

um zu den entlegenen Dörfern und Siedlungen zu gelangen. Sie erleichtern den Aufstieg zum Kommandostand La Plata, der ohne einen einzigen Baum zu fällen entstanden war. Hier war 1958 die letzte Offensive des Krieges geplant worden. Hier kommt man auch zu anderen Lagern und Schauplätze wichtiger Kämpfe. Nach Alto del Naranjo kann man von Santo Domingo aus auf der steilsten Straße der Insel im Fahrzeug gelangen, doch dann beginnen die wirklichen Härten, der Weg wird schwieriger, die steilen Hänge können nur von Menschen, Maultieren und Waldtieren bewältigt werden.

## DIE LETZTE NATURFESTUNG VERSCHIEDENER SPEZIES

Neben dem historischen Schauplatz, ist der Nationalpark Turquino auch ein sehr wichtiges Naturschutzgebiet des Landes. Das Gebirge hat so hohe Berge wie den Pik Schweden, Pik Kuba und den Pik Real Turquino, die für die Kenntnis der Evolution des Archipels ausschlaggebend sind. Sein Pflanzenreich ist eine wichtige Komponente in der Biodiversität des Archipels aufgrund der endemischen Arten, der Gefahr des Aussterbens von Arten und deren Fähigkeit, sich den extremen Bedingungen des Standortes anzupassen. 26 Pflanzenarten wurden registriert, die es nur an diesem Ort gibt, drei davon sind vom Aussterben bedroht. Außerdem gibt es 100 Pflanzenarten, die es nur in dieser Region gibt.

Mit zunehmender Höhe lassen sich Veränderungen in der Landschaft feststellen, und gleichzeitig beginnt die Temperatur zu sinken. Zwei Bergformationen beherrschen die Höhen: der Wolkenberg und der Kahlberg, wo Farnbäume wachsen bzw. sich weiche grüne Moosteppiche ausdehnen.

Das Tierreich ist vielfältig und besonders reich an Amphibien und Reptilien; elf Amphibienarten wurden registriert, drei davon sind nur in unmittelbarer Nähe des Piks vor-

handen: die kleinen Frösche *Eleutherodactylus albipes*, *E. malacara* und *E. turquinesis*. Die Reptile verfügen auch über eine exklusive endemische Spezies, *Anolis guazuma*, die sich das Gebiet mit neun anderen Exen teilt.

Ab Alto del Naranjo beginnt uns bis zur ersten langen Rastpause auf einem großen Gipfel, dem Pik Wolkenkratzer (1.250 m ü. M.), der Atem auszugehen. Bei klarer Sicht kann man von hier aus den Turquino in seiner ganzen Pracht sehen.

Es geht weiter, trotz der durch die Anstrengung aufgekommenen natürlichen Müdigkeit hören wir Geräusche aus dem Dickicht, das Gezwitscher der vielen verschiedenen Waldvögel, das vom Wind verursachte Flüstern des Laubs, eine Art flüchtiger Schritte und Bewegungen in den Baumkronen, ein klares Zeichen für das Vorhandensein von Wild, es könnten Baumratten sein Kongo- oder Stachelratten die es hier reichlich gibt.

Nachdem wir auf einem schlüpfrigen und steilen Pfad den Pik Joaquin (1.680 m ü. M.) bewältigten, hätte ich mir niemals vorgestellt, dass es noch schwieriger werden sollte. Der berühmten Affenpass (Paso de mono), wenn auch von den Beschäftigten der Agentur Flora und Fauna, die den Park verwaltet, mit rustikalen Treppen und Geländern spürbar verbessert, stellte eine harte Bewährungsprobe dar.

Das letzte Stück zum Gipfel des Berges war sehr hart. Ich wusste schon nicht mehr, wie viele Stunden ich gelaufen war, um die 1.974 m ü. M. des Pik Real zu schaffen. Wenn ich auch erschöpft war, dachte ich daran, dass dieser Ausflug immer ein Traum der jungen Leute meiner Generation war, ich dachte an die Jungen Rebellen, die diesen Anstieg in der Vorbereitung fünf Mal absolvierten, und an die Lehrer und Ärzte, die mit Fidel an der Spitze dort ihren Studienabschluss begingen.

In jene Gedanken versunken, stellte ich eine seltsame Stille fest. Es schien, als

wären plötzlich alle Geräusche und Klänge der Natur verloschen, ein feiner Regen fiel und in der Ferne tauchte eine statische Figur im dichten Nebel auf. Ich ging auf sie zu, um bestätigt zu sehen was ich mir dachte: es war die in Stein gehauene Büste von José Martí, die dort von der unvergesslichen Celia Sánchez und ihrem Vater in den 50er Jahren aufgestellt worden war.

Viele Gedanken und Gesichter kamen mir in den Sinn. Ich dachte an Kameraden, die in Vietnam oder in Angola starben, oder an ihren Arbeitsplätzen; an die, denen dieser Aufstieg gelang, und an die, für die dieser Wunsch unerfüllt blieb.

Aber mein letzter Gedanke geht noch weiter zurück, zu den Männern und Frauen, die ich nicht kennen gelernt hatte, deren Namen ich jetzt zum ersten Mal in den Erinnerungen Fidels lese, diejenigen, die den Turquino gesehen haben und niemals wieder in die Ebene zurückkehrten. •



Auf den Höhen des Parks wachsen große und faszinierende Pflanzen, die Farnbäume



# Junge Volleyballer mit WM-Silber

20 Jahre nach der WM in Rio de Janeiro gewann Kuba wieder eine Silbermedaille

Alfonso Nacianceno

• ROM.— Die Niederlage gegen Brasilien im Finale schmälert das Verdienst nicht. In der Geschichte der Weltmeisterschaften im Volleyball, die 1949 in Prag begann, hat es wahrscheinlich nie den Fall gegeben, dass das jüngste teilnehmende Team die Silbermedaille gewann.

Das Durchschnittsalter der Kubaner beträgt 22,6 Jahre. Sie stellen mit Wilfredo León (17) den Benjamin des Turniers. Robertlandy Simón (23) ist der Mannschaftskapitän mit der wenigsten Erfahrung, und als Einziger der jetzigen zwölf Spieler hat der Zuspieler Yoandri Díaz an der WM Japan'06 teilgenommen, denn Simón war zwar dort, wurde aber kaum eingesetzt.

Neulinge. Das ist der Ausdruck, oder besser gesagt, überraschende Neulinge, denn sie stellten sich entschlossen diesem starken Wettkampf, wo sie innerhalb von 16 Tagen in Verona, Mailand, Florenz und Rom neun Spiel mit insgesamt 37 Sätzen absolvieren.

Die extreme Jugend dieser Auswahl verlangte von der technischen Leitung und dem Physiotherapeuten eine mühsame Arbeit. Zu Recht bemerkte Trainer Samuels nach dem 3:2-Sieg gegen Serbien, dass seine Schüler in ausgezeichnete körperlicher Form zur Weltmeisterschaft kamen, was ihnen half, die vier Tiebreaks, zu denen es kam, für sich zu entscheiden. Dank dieser Stärke konnten sie die Serben vor allem mit dem Aufschlag und dem Block bezwingen.

Die Italiener nahmen die karibischen Volleyballer mit viel Zuneigung und Respekt auf. Die Bevölkerung füllte die Zuschauertribünen und erhielt dafür in jedem Moment die Hingabe der Vizeweltmeister. Mit ihrem Abschieden kehren sie in die Gruppe der Medaillengewinner von Wettkämpfen auf höchstem Niveau zurück. In der Vergangenheit erreichte die ehemalige Sowjetunion sechs Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedallien. Italien holte sich zwischen 1990 und 1998 drei Mal in Folge den WM-Titel, was jetzt auch Brasilien gelang (2002, 2006, 2010).

Der Erfolg in dieser 13. Ausgabe der Weltmeisterschaften, 20 Jahre nachdem Samuels die damalige Mannschaft zu Silber in Rio de Janeiro'90 führte, ist eine große Genugtuung für die Kubaner, denn außer den erwähnten Ländern haben nur Russland, Polen, Bulgarien, die ehemaligen DDR, Tschechoslowakei und Jugoslawien, sowie Frankreich, Argentinien, die USA, Japan, Rumänien und Holland Weltmeisterschaftsmedallien erkämpft.

Jetzt in Rom hielten zum Beispiel die Mannschaften Polens



Die Brasilianer legten im Finale ihren Rhythmus auf

und Bulgariens, Silber- bzw. Bronzemedallengewinner vor vier Jahren in Japan, dem Druck nicht stand und blieben ohne Medaillen, was die enorme Rivalität unter der Weltelite zeigt.

Im Finale entwickelte Brasilien eine schnelle Offensive über die Außenpositionen, um gegen eine kubanische Mannschaft zu gewinnen, die nicht ihren besten Abend hatte. Es hätte mehr geblockt werden müssen, um die Bälle abzufangen, die hinter der Verteidigung landeten. Aber die Südamerikaner wandten ihr bekanntes Rezept an, in jedem Satz frühzeitig einen Vorsprung herauszuspielen und ihn dann bis zum Ende zu halten. Serbien errang durch einen 3:1-Sieg gegen Italien (25-21, 25-20, 26-28, 25-19) die Bronzemedaille.

Nachfolgend die Spielergebnisse der kubanischen Mannschaft bei dieser Weltmeisterschaft:

Erste Runde, Verona: Kuba-Spanien, 3:2 (21-25, 25-18, 25-19, 20-25, 15-13); Kuba-Tunesien, 3:0 (25-18, 25-15, 25-15); Kuba-Brasilien, 3:2 (34-32, 18-25, 23-25, 25-23, 15-12). Zweite Runde, Mailand: Kuba-Serbien, 1:3 (25-16, 19-25, 22-25, 19-25); Kuba-Mexiko, 3:0 (25-17, 25-27, 25-15). Dritte Runde, Florenz: Kuba-Spanien, 3:1 (25-21, 15-25, 25-22, 25-22); Kuba-Bulgarien, 3:1 (22-25, 25-23, 26-28, 30-28). Halbfinale, Rom: Kuba-Serbien, 3:2 (22-25, 25-17, 31-29, 22-25, 16-14). Finale: Kuba-Brasilien, 0:3 (22-25, 14-25, 22-25).

Auszeichnungen für individuelle Leistungen:  
Spieler mit der höchsten Punktzahl: Iván Pérez (Spanien). Angreifer: Maxim Mykhaylov (Russland). Block: Robertlandy Simón (Kuba). Aufschlag: Stanley Clayton (USA). Zuspieler: Nikola Grbic (Serbien). Libero: Ferdinand Tille (BRD). Wertvollster Spieler: Murilo Endres (Brasilien). •

## Yunidis, die Tochter des Windes

• Die aus Santiago kommende Yunidis Castillo läuft die 100 Meter, als wäre sie die Tochter des Windes. Dieses Mal gewann sie im Wettkampf Super Challenger T38-06 für behinderte Athleten des internationalen Meetings Lotterien CAIXA in Rio de Janeiro, Brasilien, an dem 150 Wettkämpfer aus 19 Ländern teilnahmen.

Die amputierte Läuferin bewältigte die Bahn im Stadion Celso do Barros in 12,43 Sekunden. Sie besiegte wie am Vortag die Brasilianerinnen Sheila Finder (13,67 s) und Fernanda Yara (14,05 s).

Castillo gewann vorher die 200 Meter der gleichen Kategorie mit 25,13 Sekunden. Auf dieser Strecke hält sie mit 24,72 s den Weltrekord, aufgestellt auf den XIII. Paralympischen Spielen Beijing'08. Medaillengewinner war ebenfalls der Sprinter Adrián Iznaga, ein blinder Läufer, und sein Führer Yassén Pérez, die in der Kategorie T11 über die 400 Meter mit einer Zeit von 53,74 Sekunden als Zweite ins Ziel liefen, hinter dem Brasilianer Lucas Prado (51,84 s), der in China drei Goldmedallien gewann. -

Rafael Castillo, ein arm- und beinamputierter Schwimmer aus Havanna, gewann Silber über die 100 Meter Freistil, Kategorie S6, wie er es schon am Vortag über die Hälfte dieser Distanz im Wassersportzentrum Julio Delamare, ebenfalls im Sport-



komplex Maracanã, getan hatte. Castillo markierte 1:11,95 Minuten, hinter Adriano Gomes, aus dem Gastgeberland, der 1:11,42 Minuten erreichte und ihn auch über 50 Meter schlug.

Die drei erwähnten kubanischen Athleten sowie Ethian Calderón, der Bronze über 200 m T46 gewann, sind die einzigen, die im Ranking für die Weltmeisterschaft in Neuseeland erscheinen, die für Ende Januar 2011 vorgesehen ist, obwohl befragte Quellen angeben, dass das Internationale Paralympische Komitee, in Anerkennung des Auftretens auf den letzten Wettkämpfen auf höchster Ebene, noch mehrere Stellen vergeben könnte. (AIN) •

## Kubanerinnen mit historisch bestem Ergebnis bei Schach-Olympiaden

• MIT ihrem vierten Platz erreichte die kubanische Frauen-Mannschaft bei der Schach-Olympiade in der russischen Stadt Khanty-Mansiysk ihr bestes Ergebnis in der Geschichte dieser Wettkämpfe.

Angeführt von der Großmeisterin Yanjet Marrero, Goldmedaillengewinnerin an Brett 3, errangen die Kubanerinnen insgesamt 30 Punkte. Sie gewannen acht und verloren drei Runden und übertrafen den 1988 in Salónica, Griechenland, errungenen achten Platz weit.

Zwei Angaben genügen, um das Verdienst der Kubanerinnen deutlich zu machen: 1988 nahmen nur 59 Mannschaften teil, diesmal waren 119 im Wettbewerb. Auch die geopolitische Karte ist vollkommen anders, denn jetzt sind die ex-sowjetischen und die chinesischen Spielerinnen auf die ganze Welt verteilt.

Die Spielerinnen der Insel wurden dieses Mal nur von Potenzen wie Russland 1 (Weltmeister), China (Zweiter) und Georgien (Dritter) übertroffen.

Yanjet Marrero hatte einen ausgezeichneten Wettkampf an Brett 3, wo sie mit 7 von 8 Punkten und einer Effektivität von



Yanjet Marrero, Goldmedaillengewinnerin an Brett 3

87,5 Prozent den ersten Platz belegte.

An zweiter Stelle lag die Georgierin Salome Meila und an dritter die Lettin Ilze Berzina.

Der kubanischen Mannschaft gehörten außerdem Oleiny Linares, Sulennis Pina, Lisandra Ordaz und Maritza Arribas an.

Die Männer belegten mit sechs gewonnenen, zwei unentschiedenen und drei verlorenen Runden und insgesamt 26,5



DER TAG DER KUBANISCHEN KULTUR (1868-2010)

# Fest und Herausforderung

Pedro de la Hoz

• DIE Kultur wird oft mit ihren künstlerischen und literarischen Ausdrucksformen assoziiert. Auch wenn man uns tausendmal gesagt hat, dass die Kultur viel mehr ist als die Literatur, die so genannten bildenden Künste und die Museen, denken wir als erstes, wenn wir den 20. Oktober begehen, an Verse, Lieder, Romane, Bilder, Denkmäler, Theateraufführungen und Filme, die von unserem Land und seinen Leuten handeln.

Dies ist natürlich ein wichtiger und unschätzbare Reichtum, und ich würde sogar sagen, sie sind unabdinglich dafür, uns zu identifizieren und zu sein, was wir sind. Aber wir sollten auch an die Ideen und die Werte denken, die solche Werke säen, im Sinn der Zugehörigkeit ihrer Schöpfer, im Profil unserer Städte und Dörfer, in den Tugenden der Wissenschaft, in der Luft und unter der Erde, im geheimen Puls, in den sichtbaren und unsichtbaren Fäden, die uns mit anderen Ländern und anderen Menschen verbinden.

Und wir sollten selbstverständlich an das geliebte Symbol jenes Ausgangspunktes denken. Denn als die Einwohner Bayamos, die die Hymne von Peruchó Figueredo am 20. Oktober 1868 hörten, das Lied feierten, das uns seither begleitet, taten sie dies in dem Bewusstsein, dass Freiheit und Gerechtigkeit unerschrankbare und untrennbare Konzepte sind.

An diesem 20. Oktober ist dies, obgleich in einem anderen Kontext, weiterhin so. Freiheit und Gerechtigkeit sind, müssen unverzichtbare Werte sein, nicht zur Gedächtnisrhetorik gehörig. Erst recht, wenn wir uns vor einen Prozess von Veränderungen struktureller Art gestellt sehen, von dem das Überleben abhängt, die Kontinuität und die neuen Etappen

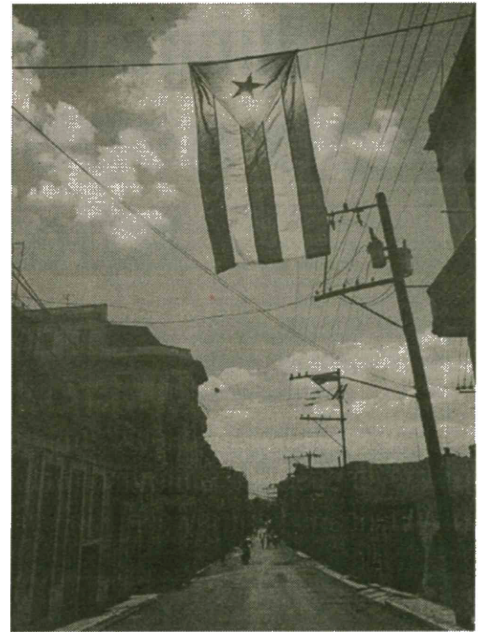
der Entwicklung unseres Projektes als Nation. Und man weiß ja bereits, wie die materiellen Bedingungen in Wechselwirkung treten und sich im geistigen Leben eines sozialen Konglomerats auswirken.

Sodass die Kultur also nicht als etwas Zusätzliches oder Nebenstehendes in der unaufschiebbarer Aktualisierung unseres Wirtschaftsmodells gesehen werden kann.

Inmitten der Wechselfälle der neunziger Jahre hörte ich Armando Hart, in dem wir einen glänzenden und radikalen Denker anerkennen, eine Überlegung darüber anstellen, was uns in dem Fall passieren könnte, wenn wir im Verlauf der Aktionen zur Überwindung der Auswirkungen der Krise den kulturellen Faktor ignorieren würden: "Es wäre schrecklich — bemerkte er —, wenn wir eines Tages aufwachen würden, und die Probleme wären für einige wenige gelöst und ungelöst für die Mehrheit, wenn das Wohlergehen einiger die Entbehrungen anderer vergessen machen würden, wenn der Überfluss und der Wohlstand einiger weniger die reine Illusion anderer vieler wäre, und man uns sagen würde, dass all das unvermeidlich sei. Kuba wäre nicht Kuba, die Geschichte hätte keinen Sinn."

Eines der Mittel, es nicht zu jener Szenerie kommen zu lassen, von der Kräfte und Agenten träumen und für sie arbeiten, und die wir nicht ignorieren dürfen, ist gerade die Beachtung des Wertes der Kultur. Mit anderen Worten ausgedrückt, darf die Subjektivität kein wild bewachsenes Territorium sein, in dem Dogmen, Schwankungen, falsche Vorstellungen, Inkonssequenzen, Verwahrlosung, Trägheit und Sirengesänge überwiegen.

Auf einem der Kongresse der UNEAC jener furchtbaren



Jahre sprach Fidel mahnende Worte aus: "Die Kultur ist das Erste, das gerettet werden muss." Wenn wir uns heute von innen betrachten, begleitet uns die Gewissheit dass die Kultur dazu beigetragen hat, das zu sein, was wir sind. Von jetzt an werden wir auch wissen, dass ohne die Kultur wir nicht die sein werden, die wir verdienen, zu sein. •

## Jazz-Ereignis in Havanna

Mireya Castañeda

• ZWEI Jazz-Legenden, der US-Trompeter Wynton Marsalis und der kubanische Klavierspieler Chucho Valdés, trafen sich vom 5. bis 9. Oktober in Havanna zu einer unbeschreiblichen *Jam Session*, denn, wie der berühmte Musiker sagt: "Wir treffen uns alle und sind ein einziges Ganzes."

"Unser Motto ist, Menschen durch den *Swing* zusammenzuführen, darum sind wir hier", sagte Marsalis gleich nach der Ankunft. Und er hatte Recht, denn *Swing* wird neben einem Musikstil in der Evolution des Jazz als eine Qualität wahrgenommen, die etwa dem Wort "Droll", angewendet auf den Flamenco, gleicht.

Im Jazz spricht man von einem Vortrag, der *Swing* hat, wenn hervorgehoben werden soll, dass dem Interpreten gewissemaßen eine besondere Qualität gelungen ist.

Gibt es etwas Spezielleres als die Anwesenheit des mythischen Marsalis und seines Jazz Orchesters im Lincoln Center von New York auf der Insel?

Wynton Marsalis wollte, dass seine Reise nach Kuba zu einer wirklichen Musik- und Kulturbrücke zwischen beiden Ländern werde, und in dem Sinne äußerte er sich auch auf einer großen Pressekonferenz.

Dann erzählte er: "Als ich ein Junge von zwölf Jahren war, kam eines Tages mein Vater (der Pianist Ellis Marsalis) mit einer Platte von Chucho und den Irakere, und sagte: 'Sieh mal, sieh, was die Kubaner machen.' Ich lernte damals Trompete und die Platte hatte ein



Zwei Legenden: Wynton Marsalis und Chucho Valdés

paar neuartige Arrangements für Metallinstrumente. Als er sie auflegte, rief er nur aus: 'Oh, sieh das da! Oh, pass auf, was sie machen!' Ich sage das, weil ich denke, dass die Musik und der Jazz zwischen beiden Ländern eine familiäre Angelegenheit ist."

Marsalis bezog sich auch auf den Beitrag der kubanischen Musik in der Entwicklung dieses Genres und führte das Beispiel des Trommlers Chano Pozo in den 40er Jahren an. "Wir wollen diesen Musikaustausch wieder aufnehmen."

Ganz in diesem Sinne, dem Kommen und Gehen einer Espinela, wurde angekündigt, dass Marsalis und Chucho wieder gemeinsam in New York auftreten werden (vom 21. bis 23. Oktober) und der Meister und seine Gruppe The Afro-Cuban Messengers dann eine Tournee durch San Francisco, Chicago, Los Angeles, Washington,

Boston, New York und andere Städte antreten werden, um die Platte *Chucho's steps* vorzustellen.

Marsalis, eine der hervorragenden Figuren des Jazz der letzten 20 Jahre, kam mit dem Orchester zum ersten Mal nach Kuba (1997 besuchte er die Insel privat, als er mit dem Pianist Frank Emilio im Club La Zorra y el Cuervo spielte).

Seit seinem Eintreffen hatte er ein intensives Programm. Der große Virtuose war am Wochenende vor den Konzerten in den Gärten des *instituto de la Música*, zu einem Jamming mit jungen kubanischen Musikern, unter ihnen Yasek Manzano, der in der Juilliard School, in New York, sein Schüler gewesen war.

Der Augenblick war geeignet, dem Autor von *Swinging Into the 21st*, in Anerkennung seiner Beiträge zum Jazz den Ehrenpreis von Cubadisco, dem wichtigsten Event der kubanischen Musikin-

dustrie, zu überreichen.

Sein Werdegang steht dafür. Marsalis (New Orleans, 18. Oktober 1961) markierte die 80er Jahre mit seinem spektakulären Einbrechen über die Bühnen, um den "Tod des Jazz" zu dementieren.

1985 nahm er das Album *Black Codes* auf, das seine Laufbahn konsolidierte und ihn als einen großen Jazztrompeter vorstellte. Dieser Aufnahme folgten andere, nicht weniger außergewöhnliche, vor allem *The Majesty of the Blues*, 1989.

Es darf nicht vergessen werden, dass er 1997 der erste Jazzmusiker war, der den Pulitzer-Preis in der musikalischen Kategorie gewann. Es war mit der Platte *Blood on the Fields*, auf der er den Jazz und das Wort in einem Heidenoratorium über die Sklaverei und die Freiheit kombinierte.

Der mythische Trompeter hat insgesamt ca. 50 Platten aufgenommen und neun Grammy-Preise gewonnen.

Zweifelloos war die große Nachricht, die vor dem Konzert im Mella für Schlagzeilen sorgte, die Tatsache, dass Marsalis in den Plattenstudios Abdala ein Thema für die neue CD von Omara Portuondo mit Chucho Valdés (klassische Feelingsongs zu Klavier und Gesang) aufgenommen hat.

Der ausgezeichnete kubanische Pianist sagte vor der Presse, sie hätten erst eine Version von Babalú Ayé ausgewählt, aber dann doch gedacht, es wäre besser, mit Marsalis eine Ballade mit einem breiteren harmonischen Reichtum aufzunehmen, und "sein Beitrag war magisch: Es gelang eine Aufnahme von *Esta tarde vi llover* (des Mexikaners Armando Manzanero), die der höchste Ausdruck von Lyrik ist".

**DER JAZZ IST EINE GEMEINSAME LEIDENSCHAFT**

Der virtuose Musiker und sein be-

rühmtes Musikensemble boten fünf Themenkonzerte im Theater Mella, im Stadtteil Vedado der Hauptstadt, das eine Kapazität für 1.500 Zuschauer hat. Das erste war der Big Band Jazz gewidmet, eine Auswahl klassischer Themen von Duke Ellington, Dizzy Gillespie und Thelonius Monk, kombiniert mit eigenen Arrangements und Kompositionen.

Für das zweite Konzert, *La conexión USA-Cuba*, vereinten sich die 15 Musiker der JLCO und die von Chucho zu einer einzigen Big Band, um klassische kubanische Melodien wie *Siboney*, den Danzón *Almendra* und Kompositionen von Valdés wie *Misa negra* und *New Orleans* vorzutragen, eine Ehrung des Pianisten für die Familie Marsalis (sein Bruder, der Saxophonist Branford, ist ein weiterer Jazz-Star).

Das dritte Konzert, am Abend des 7. Oktober, war ein weiterer Luxus: ein Hand in Hand zwischen Marsalis und seinem Jazz-Orchester vor Lincoln Center und Chucho mit seinen kleinen Gruppen. Ein echtes Jazz-Ereignis in Havanna.

Dann kam *Jazz for Young People* und *Gran final*, mit jungen Interpreten, ausgewählt unter den Teilnehmern an den Workshops, die im Konservatorium für Musik Guillermo Tomás, in Guanabacoa, und in der Kunsthochschule stattfanden, als Protagonisten.

Die Konzerte von Wynton Marsalis in Kuba waren ein großes musikalisches Ereignis. Wie es der mythische Trompeter sagte: Die Musik ist eine einzige Sache: deine Seele, dein Geist im Instrument."

Auf diesen Gedanken antwortete der meisterhafte Musiker Chucho Valdés: "Da die Musik die Sprache der Klänge ist, gelangt sie überall hin, sie ist universell par excellence."

"Der Besuch von Marsalis und seinem Orchester — schloss Chucho — ist der verwirklichte Traum." •



Bejart: "Giselle bist du"

## ALICIA ALONSO: NOCH IMMER VERSPÜRE ICH DAS VERLANGEN ZU TANZEN

Mireya Castañeda

• DIE hervorragende Ballerina genießt jede Vorstellung des 22. Internationalen Ballett-Festivals von Havanna (28. Oktober - 7. November). Nicht nur weil zu diesem Festival die heutigen Stars der bedeutendsten Ensembles der Welt Zusammenkommen, sondern weil sie selbst, auch wenn sie körperlich aufgehört hat zu tanzen, wenn ihr Ballet Nacional de Cuba auf der Bühne steht, noch immer mittanz.

Mehr noch, ist es ein außerordentlicher Sieg, den das Bestehen der Kubanischen Schule des Balletts bedeutet, deren Vorbild sie ist. "Natürlich, ich bin die Grundlage und ich bin stolz es zu sagen, denn sie ist Teil der Geschichte meines Lebens. Viele große Talente haben gearbeitet und gehoffen, um sie zu entwickeln."

Sie legt einige ihrer Merkmale dar, die Haltung der Hände, das Tanzen im Rhythmus aber ohne starke Betonung, das Tanzen zur Melodie, "wir benutzen sie, als wären es Worte", und dass die Männer sich dadurch auszeichnen, dass sie aufmerksame Partenaire sind, "wenn wir einen Pas de Deux tanzen, tanzen wir zusammen, es gibt einen Blick, eine Geste..."

Bei diesem Festival, welches sie zu ihrem 90. Geburtstag ehrt, wird die Größe der Alonso außerdem jeden Abend auf der Bühne deutlich... als Choreographin. Vor allem ihre Versionen der großen Klassiker, *Dornröschen*, *Coppelia*, *Don Quijote*, *Der Nussknacker*, *Grand Pas de Quatre*, *Schwanensee*, und die mythische *Giselle*, eine Rolle derer sie sich bemächtigte und die Maurice Bejart sagen ließ: "Giselle bist du."

Da sind auch ihre Werke, *Pretextos* (Ausreden), *En las sombras de un vals* (In den Schatten eines Walzers), *Shakespeare y sus máscaras* (Shakespeare und seine Masken), *Desnuda luz de amor* (Nacktes Licht der Liebe), *La flauta mágica* (Die



Alicia Alonso, wie sie der Maler Cosme Proenza sieht

Zauberflöte) und *Preciosa y ei aire* (Schätzchen und die Luft).

Für die universale Zusammenkunft des Tanzes präsentiert Alicia, die unermüdete, zwei Premieren, *La noche del eclipse* (Die Nacht der Verfinsternung), das die Geschichte der unmöglichen Liebe der beiden jungen kubanischen Dichter des 19. Jahrhunderts, Juana Borrero und Carlos Pío Urbach, in Erinnerung ruft und *Muerte de Narciso* (Der Tod des Narziss), über das gleichnamige Gedicht von José Lezama Lima, um "diesen sehr gebildeten Mann zu seinem hundertsten Geburtstag zu ehren".

Es ist nicht seltsam, dass die Choreographin mit li-

terarischen Vorlagen arbeitet denn sie glaubt, dass "die Künste sich gegenseitig inspirieren" und erinnert sich an ihren Freund Alejo Carpentier und dessen Roman *La consagración de la primavera* (Le sacre du printemps).

Zu versuchen, ihre künstlerische berufliche Laufbahn nachzuzeichnen, wäre eine riesenhafte Aufgabe. "Meine Karriere war schwierig. Man wollte mir meinen Namen, Alicia Alonso, ändern. Als ich in die USA kam (in den vierziger Jahren), gab es kein Ballett, es gab die musikalische Komödie, ich spielte in zweien, man musste auch singen, und da ich nicht genug Englisch konnte, machte ich nur die Mimik, aber ich versichere, dass es ein phänomenaler Erfolg war. Später, beim Ballet Caravan (Vorläufer des heutigen New York City Ballet, von dem einige Stars am Festival teilnehmen), tanzte ich in *Billy the Kid*, *Rodeo* und *Resta de cumpleaños* (Die Geburtstagsfeier)."

Von dort wechselte sie zum *American Ballet Theatre* von New York. "Als ich eintrat, war es ins Corps de Ballet, schnell wurde ich Gruppenführerin, Solotänzerin und Primaballerina. Das war so, weil ich alles einstudierte. Ich konnte die männlichen und die weiblichen Rollen. Wenn gefragt wurde, wer kann ... machen, war ich da."

Aber bereits bevor sie Berufskünstlerin wurde, verspürte sie Begeisterung für den Tanz ... "Ich glaube, dass ich schon im Mutterleib das Gefühl hatte zu tanzen. In meiner Familie gab es keine Künstler. Mein Vater war Tierarzt, Leutnant der Armee, meine Mutter spielte Klavier und nähte gern. Wir waren vier Geschwister für den Tanz ... "Ich glaube, dass ich schon im Mutterleib das Gefühl hatte zu tanzen. In meiner Familie gab es keine Künstler. Mein Vater war Tierarzt, Leutnant der Armee, meine Mutter spielte Klavier und nähte gern. Wir waren vier Geschwister für den Tanz ... "Ich glaube, dass ich schon im Mutterleib das Gefühl hatte zu tanzen. In meiner Familie gab es keine Künstler. Mein Vater war Tierarzt, Leutnant der Armee, meine Mutter spielte Klavier und nähte gern. Wir waren vier Geschwister für den Tanz ..."

Die Disziplin des Balletts erreichte die kleine Alicia Ernestina de la Caridad del Cobre Martínez del Hoyo, als sie nach Havanna zurückkam. "Ich war neun Jahre alt und kam zu Pro Arte (dem Pro-Arte Musikalischen Verein von Havanna), in dem gerade eine Ballettschule eröffnet worden war. Beim ersten Mal kam ich zu spät und der Lehrer Nikolai Yavorski schimpfte mit mir. Ich hielt mich an der Stange fest und als ich mit dem Unterricht fertig war, rief ich meiner Mutter im Saal zu: Das ist es, was mir auf der ganzen Welt am besten gefällt. Ich hatte gefunden, was ich werden wollte."

Die Prima Ballerina Assoluta, das ist bereits Geschichte, musste sehr früh in ihrer Karriere dem Verlust des Augenlichts die Stirn bieten. "Wie schwierig, nicht wahr? Ich war ein Mensch, der die Bewegungen sehr präzise ausgeführt hat, ich habe sie studiert, ich war sehr musikalisch. Deshalb konnte ich mit meiner Sehbehinderung tanzen. Schwierig war die Diagonale. Meine Partenaires haben mir sehr geholfen, sie wussten, dass ich den Schritt zur Musik machen würde. So habe ich getanzt. Ich kannte alle Ballette sehr gut auswendig. Ich sehe sie immer noch vor mir und übe sie im Gedächtnis. Der Wunsch zu tanzen hört nicht auf. Jetzt lehre ich die jungen Leute des Ensembles alles, was ich weiß, alles, was ich gelernt habe, damit ihre Karriere schneller ist. Ich liebe jedes Mal, wenn ich etwas weitergebe."

Als Schülerin debütierte Alicia 1931 im Großen Walzer von *La bella durmiente del bosque* (Dornröschen). Mehr als 60 Jahre später, nach einer glänzenden Karriere, kam die letzte Vorstellung. "Es war in Italien (1995 im Theater Massini der Stadt Faenza). Ich habe *Farfalla* getanzt (ihre eigene Choreographie). Ich wollte keinen dramatischen oder schmerzlichen Abschied, bei dem das Publikum wüsste, dass es das letzte Mal war. Ich dachte, dass das grausam für beide wäre. Als ich den Tanz beendet hatte, sagte ich, ich tanze nicht mehr. Niemand hatte es gewusst. Was hätte besser sein können als *Farfalla*, dieser Schmetterling, der geht?"

Alicia Alonso gehört zu den "heiligen Monstern" des universalen Tanzes aller Zeiten. Sie persönlich hat nur körperlich aufgehört zu tanzen aber ihre unvergängliche Gegenwart bleibt in ihrem größten Vermächtnis bestehen, dem *Ballet Nacional de Cuba* und der kubanischen Schule des Balletts.

So hat sie der herausragende kubanische Intellektuelle Juan Marinillo beschrieben: "Alicia Alonso ist eine beherrschende, frenetische, heldenhafte Gewalt, die auf die Krankheit und die Zeit losgeht, unermüdet der Perfektion entgegen." •

## Das Museumshaus José Lezama Lima ist wieder geöffnet

Pedro de la Hoz

Q DAS Haus Nr. 162 in der Straße Trocadero, mitten im Zentrum des Viertels Colón, in Havanna, empfing am Freitag, dem 22. Oktober, Freunde des Dichters, Leser und Gelehrte seines Werkes, Künstler und Nachbarn, um die Wiedereröffnung des Museumshauses José Lezama Lima zu feiern, das in dem Jahr seines hundertsten Geburtstages wunderschön hergerichtet worden ist.

"Albricias" (Gute Nachricht!), sagte Fina García Marruz, die ein Wort aussprach, das Lezama gefiel, und einen anderen Satz, den dieser gern benutzte, wenn er im Begriff war, ein Werk oder ein Projekt abzuschließen: "Gut, jetzt werden wir beginnen." Fina, die Dichterin und Freundin aus den Jugendtagen, in denen sie gemeinsam mit ihrem innigen Gefährten Cintio Vitier in der Renaissancewerkstatt, die die Zeitschrift und die Gruppe *Origenes* hatte, arbeiteten, bestätigte die Berufung des Autors von *Paradiso* (Paradies) als Verfechter der Ideen von Martí.

Ein anderer Dichter, Pablo Armando Fernández, ging seine Begegnungen mit Lezama durch und las alte Verse, die gerade geschrieben worden zu sein schienen. Der Poet César López, der Erzähler und Essayist Reynaldo González, der Journalist Ciro Bianchi und der Dichter und Arzt José Luis Moreno del Toro, ebenfalls den Kreisen Lezamas nahestehend, befanden sich unter den Ersten, die das häusliche Ambiente des Mannes aufsuchten, der von sich behauptete, ein "bewegungsloser Pilger" zu sein. Ebenso waren die Kulturminister Rafael Bernai und Rubén del Valle, Miguel Barnet, Vorsitzender der UNEAC; und Margarita Ruiz, Präsidentin des Nationalrates des Kulturerbes anwesend.

Die Weisen des Liedermachers Gerardo Alfonso eröffneten den Rundgang des Publikums durch die renovierte Einrichtung. •

JORGE LUIS GONZALEZ



Fina García Marruz und Miguel Barnet in Lezamas Haus





## Die Präsidenten Venezuelas und des Iran treten für den Multilateralismus ein

• TEHERAN, 19. Oktober.— Die Präsidenten Venezuelas, Hugo Chávez, und des Iran, Mahmoud Ahmadinejad, bestätigten heute in dieser Hauptstadt ihre Verpflichtung, für den Multilateralismus in den internationalen Beziehungen einzutreten, berichtete PL.

Bei der Erörterung geopolitischer Themen betonten sie übereinstimmend die Wichtigkeit, die Verbindungen mit anderen Ländern zu stärken, um die Entwicklung, die Sicherheit und den Frieden auf dem Planeten zu garantieren.

In diesem Sinn gingen sie auf die hegemoniale Haltung der USA und die Bedrohung des Weltfriedens ein.

„Wir unabhängigen Länder müssen die Solidarität und starke Bande entwickeln, die erlauben, die gegenwärtige Situation zum Wohl der Menschheit hin zu wenden“, verwies Ahmadinejad.

Beide Staatschefs analysierten die Lage im Mittleren Osten und die von Washington erzeugten Spannungen, vor allem die gegen den Iran erhobenen Sanktionen, sowie die Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Landwirtschaft und den Technologietransfer.

Chávez versicherte die bedingungslose Unterstützung Venezuelas angesichts eines, wie er einschätzte, illegalen Verhaltens der US-Regierung.

Der venezolanische Präsident war am Vortag zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen, der Teil einer Reise ist, die ihn weiter nach Syrien, Libyen, Algerien und Portugal führen wird.

Der Iran und Venezuela haben in den Bereichen Technologie, Handel, Tourismus, Agriindustrie, Wissenschaft, Energetik und Umwelt insgesamt 300 Vereinbarungen unterzeichnet. Beide Länder bereiten die Gründung einer gemeinsamen Schifffahrtsgesellschaft vor, die den Export und die Beförderung von Rohöl stärken soll, berichtet Telesur. •

## Haiti wartet noch

Mayté Madrugá Hernández

• HAITI ist kein vorrangiges Thema mehr bei den großen Geberländern und der weitweiten Medienmacht, obwohl die jüngsten starken Regenfälle die Zelte wieder zerstören, in denen immer noch 1,5 Millionen Menschen leben, die bei dem furchtbaren Erdbeben im Januar ihre Bleibe verloren.

Dies konstatiert in seiner Erklärung der Chef der UN-Mission für die Stabilisierung in Haiti (MINUSTAH, in der französischen Abkürzung), Edmond Mulet, der mit Bitterkeit beklagte, dass dieses Land bisher nur 18,9 % (506 Millionen Dollar) der finanziellen Hilfe erhalten hat, die von der internationalen Ge-



Mehr als 230.000 Tote hinterließ das Erdbeben. Noch immer leben 1,5 Millionen Menschen unter prekären Bedingungen

meinschaft für den Wiederaufbau der karibischen Insel versprochen worden waren.

Diese Zahl steht im Gegensatz zu der am 31. März auf einer UNO-Konferenz der Geberländer in New York gemachten Vereinbarung, wonach zu diesen Zwecken in den nächsten drei Jahren 9,9 Milliarden Dollar übergeben werden sollen.

Zu den bedeutendsten Nichterfüllern gehören die USA, die einen Beitrag von 1,15 Milliarden Dollar in den nächsten zwei Jahren versprochen. Dazu führt eine Mitteilung von AP die lange Liste von Entschuldigungen Washingtons auf, warum es

## Schafik Hándal, ein Paradigma für die Revolutionäre von heute

Elson Concepción Pérez

• ALS ein "Paradigma für die Revolutionäre von heute", bezeichnete Kenia Serrano, Präsidentin des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Schafik Hándal auf einer Gedenkveranstaltung anlässlich seines 80. Geburtstages, auf der auch der 30. Jahrestag der Gründung der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Martí (FMLN) begangen wurde.

Im Beisein der Politbüromitglieder Misael Enamorado und Concepción Campa sowie salvadorianischer Studenten, Repräsentanten des Diplomatischen Korps, Funktionären der Partei und Vertretern verschiedener Organisationen äußerte der Botschafter dieses mittelamerikanischen Landes, Domingo Santacruz, dass es "die Einheit und die Allianz der politischen Kräfte in El Salvador waren, die ermöglichten, dass die FMLN mit massiver Volkszustimmung den Wahlsieg erringen konnte".

Der salvadorianische Diplomat bezeichnete Hándal als einen "hervorragenden Anführer, der der großen Familie von Kämpfern Lateinamerikas und der Karibik angehört und als einen "Bruder im Kampf des Comandante en Jefe Fidel Castro, Raúl's und des kubanischen Volkes".

San Salvador, 13. Oktober. - Der historische Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, und der Präsident des Staats- und des Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, ließen zu Ehren des salvadorianischen Revolutionärs Schafik Hándal in ihrem Namen Blumengebilde niederlegen, berichtete PL.

Die Blumen niederlegung fand im Rahmen der Aktivitäten anlässlich des 80. Geburtstages des verstorbenen Führers der FMLN am Mittwoch auf dem hauptstädtischen Friedhof Los Ilustres vor dem Grab Hándals statt. Hándal wurde am 14. Oktober 1930 im östlichen Departamento Usulután geboren und schloss sich in jungen Jahren dem Volkskampf gegen die Militärdiktaturen an, unter denen das Land die längste Zeit des vorigen Jahrhunderts litt.

Seit 1973 war er Generalsekretär der Salvadorianischen Kommunistischen Partei und Chef ihrer bewaffneten Arms, und wurde dann Mitglied der Generalkommandantur der FMLN. •



Der Botschafter El Salvadors hob die revolutionären Werte Schafik Hándals hervor und sprach über die politische Entwicklung der FMLN



Präsident Correa kündigte die Übergabe von ca. 200.000 Hektar staatseigenen Bodens an die ecuadorianischen Bauern an

## Correa kündigt Radikalisierung der Agrarrevolution in Ecuador an

• QUITO, 13. Oktober.— Der ecuadorianische Präsident, Rafael Correa, versicherte, dass sein Land keine Bodenreform haben werde, sondern eine Revolution in diesem Bereich, und wiederholte seine Verpflichtung, den Prozess der Bodenübergabe des Staates an die Bauern zu radikalieren.

Auf der Eröffnungsveranstaltung des V. Kongresses des Lateinamerikanischen Koordinationskomitees von Landorganisationen (*Coordinadora Latinoamericana de Organizaciones del Campo - CLOC-Via Campesina*), der am Vorabend in dieser Hauptstadt stattfand, bat Correa die Bauern um Verzeihung, weil "wir wissen, dass uns noch viel zu tun bleibt".

Der Staatschef fügte hinzu, dass das Land seine Agrarrevolution bereits begonnen habe, versicherte aber, dass diese radikalisiert werden wird, und kündigte die Verteilung von ca. 200.000 Hektar staatseigenen Bodens an.

Vor über 1.000 Kongressteilnehmern verwies er im Kolosseum der Zentraluniversität darauf, dass früher das Landwirtschaftsministerium nur die großen Exporteure verteidigte, dass sich dies aber geändert habe. (PL). •

## Präsident Haitis besucht die kubanischen Ärzte, die gegen die Cholera-Epidemie ankämpfen

• PORT-AU-PRINCE, 27. Oktober.— Der Präsident Haitis, René Preval, traf, sich mit kubanischen Ärzten, die im Krankenhaus von Mirabais tätig sind, wo am 17. Oktober der erste Patient mit Cholera aufgenommen wurde.

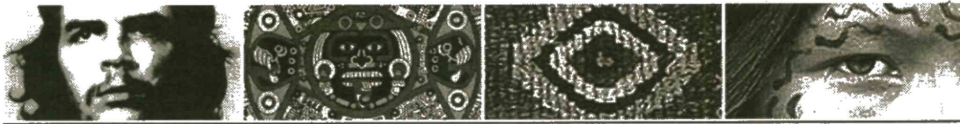
Dabei erkundigte sich Preval nach der Arbeit, die das kubanische ärztliche Personal leistet und dankte zu tiefst für ihren Einsatz in diesem Moment, der fast so schwierig ist wie jener, den sie nach dem Erdbeben am 12. Januar erlebten.

Die Cholera breitet sich aus in dem karibischen Land, wo bisher 295 Tote und 4.147 Fälle bestätigt wurden, wie die Panamerikani-

sche Gesundheitsorganisation berichtete.

"Alle Einrichtungen arbeiten daraufhin, das schlimmste Szenarium zu vermeiden, was die Verbreitung der Cholera in den Not-Lagern der Obdachlosen durch das Erdbeben (1,3 Millionen Menschen) in der Hauptstadt wäre, betonte in Genf die Direktorin des Cholera-Sonderprogramms der Weltgesundheitsorganisation, Claire Chaignat.

Die humanitäre Hilfe konzentriert sich jetzt auf die ländlichen Gebiete am Fluss Artibonite, der mutmaßliche Fokus der Krankheit, die durch verseuchtes Wasser und verseuchtes Lebensmittel übertragen wird.



# Präsident Daniel Ortega zeichnet kubanische Ärztebrigade aus

• DER Präsident Daniel Ortega verlieh am 21. Oktober in Managua der aus 68 kubanischen Fachärzten bestehenden Brigade *Todos con Voz* (Alle mit Stimme) den Orden Rubén Darío, die höchste staatlichen Auszeichnung Nicaraguas.

In der entsprechenden Verfügung wird hervorgehoben, dass die Brigade mit der Studie über die Behinderungen in dem mittelamerikanischen Land eine in der Geschichte der nicaraguanischen Medizin

nie dagewesene Kampagne durchgeführt habe.

Es wird festgestellt, dass ihre Arbeit einen bedeutenden Beitrag darstellte, um eine erste landesweite Aufstellung über die Behinderungen, ihre Ursachen und Vorbeugungsmaßnahmen zu organisieren.

Die vom Staatschef auf dem Festakt gemachten Angaben, die von DPA verbreitet wurden, besagen, dass die kubanische Brigade in einem Jahr 179.138 Wohnungen mit insgesamt 1.253 Millionen Men-

schen im ganzen Land besucht hat.

Die Ärzte haben in dem karibischen Land über 303.000 Sprechstunden gehalten, bei denen 32.741 Fälle geistiger Behinderungen und 93.575 Fälle körperlicher Behinderungen entdeckt wurden.

Ortega dankte für die Arbeit der kubanischen Spezialisten und überreichte der Leiterin der Ärztebrigade, Milady Orraca, die Auszeichnung auf einem Festakt im Casa de los Pueblos, dem ehemaligen Sitz des Präsidenten. (AIN) •

# Die IAPA, das Kartell der Presseunternehmer, setzt die Verleumdung Boliviens fort

Jean-Guy Allard

• AUS Miami gibt die *Inter American Press Association* (IAPA), bekannt, dass eine "Delegation" dieser umstrittenen Organisation La Paz besuchen wird, "um dem bolivianischen Präsidenten, Evo Morales, ihre Beunruhigung" über das Gesetz gegen den Rassismus zu bekunden, das nach Worten dieser Gesellschaft von Presseunternehmern "die Meinungsfreiheit bedroht".

Die Kampagne der IAPA gegen Bolivien ist charakteristisch für die von dieser in Florida ansässigen Gruppe entwickelte Propaganda gegen die lateinamerikanischen Regierungen, die es ablehnen, sich dem Diktat der USA zu unterwerfen.

Der spanischen Agentur EFE zufolge wird die "Mission" vom Präsidenten des sogenannten Presseinstituts der IAPA und Direktor der rechtsorientierten Zeitung *La República* aus Lima, Peru, Gustavo Mohme, angeführt.

Die Delegation bat um eine Audienz mit dem Präsidenten Evo Morales "und sieht ebenfalls vor, sich mit bolivianischen Medienvereinigungen, Journalisten, Parlamentariern und mit Vertretern der Kirche zu treffen".

Nachdem sie vor einigen Jahrzehnten durch Oberst Jules Dubois wiederbelebt wurde, ist die IAPA zu einer weiteren Nachrichtenagentur der Regierung der USA geworden, die es dem State Department ermöglicht, direkt auf die Presse des gesamten Kontinents einzuwirken.

Im Verlauf der Jahre griff die Vereinigung dieser Magnaten in die Angelegenheiten der UNESCO ein, um die Kontrolle der Information durch die Privatunternehmen zu verteidigen, nahm an der schmutzigen Propaganda gegen die demokratische Regierung Salvador Allendes teil und blieb während des Staatsstrechs gegen den Präsidenten Hugo Chávez sehr schweigsam, den sie seitdem mit Besessenheit angreift.

Die Organisation vermeidet es, daran zu erinnern, dass zwei der Hauptverschwörer des Militärputsches, der zur Ausweisung des honduranischen Präsidenten Manuel Zelaya führte, ebenfalls ihre wichtigsten (und fast einzigen) honduranischen Mitglieder sind.

Carlos Roberto Flores Facussé, Ex-Präsident von Honduras (1998-2002) und Eigentümer der Zeitung *La Tribuna* und Jorge Canahuati Larach, Multimillionär und Eigentümer der Zeitungen *La Prensa* und *El Heraldo*, gehören zu den Verschwörern, die den Putsch in dem mittelamerikanischen Land einleiteten.

Für viele Beobachter ist die IAPA ein Einmischungsorgan, das mit der USAID (Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung) vergleichbar ist, die die Souveränität der Nationen kontinuierlich verletzt, indem sie die Botschaft und die Interessen der USA über die Unabhängigkeit und die Gesetze der Völker stellt. •



Evo Morales äußerte, dass der IWF die Wirtschaft Boliviens mit Privatisierungsmaßnahmen lähme

# Morales bat, den IWF wegen wirtschaftlicher Schädigung Boliviens anzuklagen

• LA PAZ, 19. Oktober.— Präsident Evo Morales bat die internationale Gemeinschaft, den Internationalen Währungsfonds (IWF) anzuklagen, weil er den vorherigen Regierungen Privatisierungsmaßnahmen aufgezwungen

hat, die dem Land ernste wirtschaftliche Schäden verursachten.

Auf einer Pressekonferenz äußerte der Staatschef, dass der IWF Bolivien früher oder später für die verursachten wirtschaftlichen Verluste entschädigen müsse, denn er sei immer mehr von den Schäden überzeugt, die dieser internationale Organismus dem Land zugefügt hat.

Er wiederholte, dass der IWF für die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen seines Landes, die mit diesen Maßnahmen verursacht wurden, die "die Armut Boliviens verschärften", aufkommen müsse.

"Während der Amtstätigkeit von Gonzalo Sánchez de Lozada (1993-1997 und 2002-2003) zwangen sie uns eine Wirtschaftspolitik der Privatisierung auf (...) Das waren ihre Rezepte, um das Land zu lähmen", betonte er.

Der Staatschef äußerte mit Genugtuung, dass seine Regierung, seit er im Januar 2006 an die Macht kam, aufgehört habe, diese Wirtschaftsrezepte zu importieren.

Seit den 70er Jahren führte die Kreditpolitik des IWF und der Weltbank zu strukturellen Anpassungen, die die Länder zwangen, die öffentlichen Ausgaben zu kürzen. Zu Beginn seiner Amtszeit klagte Morales beide internationale Organisationen an, zu versuchen, Zusammenarbeit an wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zu binden. (Telesur) •

# Außenminister des MERCOSUR verurteilen britische Militärmanöver auf den Malwinen

• MONTEVIDEO, 18. Oktober.— Die Außenminister des Gemeinsamen Marktes des Südens (Mercado Común del Sur - MERCOSUR), dem\* Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay angehören, äußerten heute in einer gemeinsamen Mitteilung ihren "direkten Protest" gegen die Entscheidung der britischen Regierung, Militärmanöver auf den Malwinen durchzuführen.

Die Minister, die sich in Montevideo befinden, um an den Versammlungen des Parlaments des MERCOSUR (PARLASUR) teilzunehmen, ratifizierten die "Beunruhigung" des Blocks wegen dieser Entscheidung Großbritanniens und unterstützten die jüngsten Erklärungen der Union Südamerikanischer Nationen (Unión de Naciones Suramericanas - UNASUR) und der Rio-Gruppe in diesem Sinn.

Laut den Außenministern des MERCOSUR bereitet das britische Verhalten "Besorgnis" und stellt eine Verletzung der Schifffahrt-Sicherheitsnormen der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (International Maritime Organization - IMO) dar.

Argentinien präsentierte in dieser Woche einen formellen Protest vor der IMO. Es sandte an die UNO eine Kopie des Protestes, den es Großbritannien zukommen ließ und in dem es um die erwähnten Militärmanöver in diesem Inselgebiet geht, das die Briten 1833 überfielen und seitdem besetzen, berichtete EFE. •

# Die Verteuerung der Nahrungsmittel wird den Hunger in Lateinamerika anwachsen lassen

• ROM, 13. Oktober (PL).— Die Verteuerung der Nahrungsmittel in den nächsten Jahren werde den Hunger in Lateinamerika anwachsen lassen, verwies heute der letzte Bericht der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO).

Der Bericht bestätigt, dass die Zahl der unterernährten Menschen im Jahr 2010 von 47 Millionen auf 52,5 Millionen angewachsen ist und dass sich die Lage vor allem in Mittelamerika verschlechtert hat.

Der FAO-Repräsentant der Region, José Graziano, gab an, dass die Bekämpfung des Hungers in Lateinamerika wichtig ist, weil es die einzige Weltregion ist, wo man sich auf dem Weg befand, den Hunger auszurotten.

Für die FAO sind die Erhöhung der interna-

tionalen Nahrungsmittelpreise ab 2006 und die Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 die Hauptursachen der Unterernährung in den letzten Jahren.

Graziano erklärte, dass, obwohl Lateinamerika besser vorbereitet war, sich der Rezession entgegen zu stellen, diese tiefgreifender verlief, als ursprünglich vorhergesehen wurde, und ernste Auswirkungen auf die Beschäftigung und die Einkommen in den verletzlichsten Haushalten hatte, was die Nahrungsmittelkrise verlängerte.

Er erklärte weiter, dass, obwohl dafür gearbeitet werde, den Hunger zu verringern, die Unterernährung ein hohes Niveau beibehalten werde, weniger hoch im Südtel des Kontinents, wo es Länder mit größerem Wirt-



schaftswachstum gibt.

Dem Bericht nach wird die Unbeständigkeit und der zeitweilige Stillstand des Aufschwungs in den Vereinigten Staaten und Europa in größerem Maße diejenigen lateinamerikanischen Länder treffen, die mit diesen Wirtschaften verbunden sind und kaum Fonds für die Durchführung von sozialpolitischen Maßnahmen haben. •





In nur einem Jahr füllten sich die drei Hektar Land, die Leonel in der Gemeinde Las Minas erhielt, mit Sonnenblumen



Aus 100 Pfund Sonnenblumensamen können 48 Pfund Öl gewonnen werden

## Sonnenblumen im Blickfeld

Sonnenblumenkerne ergeben ein cholesterinfreies natürliches Speiseöl, das die kleinen Landwirte mit einer rudimentären Verarbeitungsmaschine auspressen könnten

**Claudia Fonseca und Maiker Comendador**

• WENN der holländische Maler Vincent Van Gogh auferstehen würde, fände er sich auf dem Landgut des Bauern Leonel Duarte Marrero die besten Modelle, um seine berühmten Sonnenblumen zu malen.

Obwohl auf den Parzellen reichlich Maniok, Bananen, Papaya, Sesam, Bohnen, Guaven und andere Kulturen angebaut sind, ist das, was diesen Ort am Rand des hauptstädtischen Stadtbezirks Guanabacoa auszeichnet, die Anzahl an Blüten, die jede dieser ölhaltigen Pflanzen schmücken. "Jeder, der hier vorbeikommt, bleibt stehen, um sie anzusehen", versichert Duarte stolz und lädt uns ein, sie zu betrachten.

Zum Erstaunen der Nachbarn und Besucher können die Sonnenblumen von Leonel bis zu 70 Blüten pro Exemplar hervorbringen, eine bisher unbekannte Anzahl in dieser Spezies.

Der 53jährige Landwirt war von klein auf, damals angeleitet von seinem Vater, auf dem Land tätig. Er wurde in Los Arabos, in der Provinz Matanzas, geboren. Er denkt, dass das Geheimnis der Blütenmenge darin begründet ist, dass dieses drei Hektar große Terrain, das ihm gemäß der Gesetzesverfügung 259 der Übergabe unbenutzter Flächen übergeben wurde, früher als Weidefläche für Rinder genutzt wurde.

"Anscheinend hat der tierische Dung dazu beigetragen," den Nährstoffbestand des Bodens zu verbessern, was zusammen mit dem ausschließlichen Einsatz von biologischen Düngemitteln, dem Pflügen mit Ochsen, der biologischen Plagenbekämpfung und andere Verfahren der nachhaltigen Landwirtschaft eine derartig hohe Blütenausbeute bewirkt haben könnte, erläuterte Duarte.

Er erklärte, dass er sich aus Gründen im Zusammenhang mit der Arbeit seiner Frau in der Gemeinde Las Minas, im Randgebiet der Hauptstadt, niedergelassen hat. Schon bevor

er in die Stadt kam, vor gerade erst zwei Jahren, war er schon ein Verfechter der natürlichen Methoden bei der Bodenvorbereitung und im Anbau, denn er absolvierte einen Weiterbildungskurs und wurde zum Förderer des Programms der Nachhaltigen Entwicklung.

Er brachte viele neuartige Ideen mit, darunter die der maximalen Ausnutzung des Terrains, indem die Kulturen diversifiziert und durch den Gebrauch ausschließlich biologischer Gebrauchsmittel geschützt werden.

Die Saat von Sonnenblumen und Sesam auf seinem Gut in Las Minas ist eine weitere aus Los Arabos mitgebrachte Praxis. Seit seiner Zeit in jener Region förderte Leonel den Anbau von ölhaltigen Pflanzen für die Gewinnung von Speiseöl mit Hilfe rudimentärer Geräte.

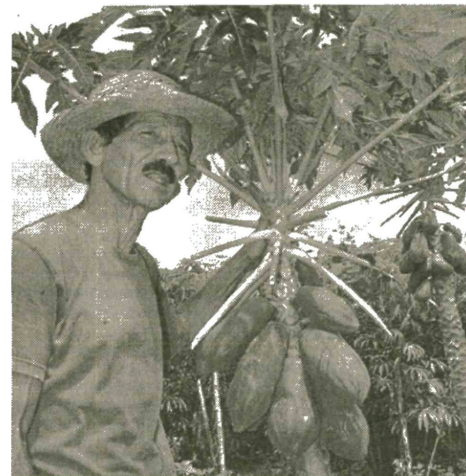
"Die Sonnenblume ergibt ein äußerst gesundes, cholesterinfreies natürliches Pflanzenöl. Auch das Nebenprodukt des Extraktionsprozesses enthält noch 23 % Proteinanteil, und das macht es zu einem ausgezeichneten Viehfutter".

Seiner Erfahrung nach gedeiht die Sonnenblume sehr gut unter den Bedingungen Kubas. Sie kann während des ganzen Jahres angebaut werden und zeigt einen hohen Ertrag. Aus 45 Kilogramm gemahlener Sonnenblumenkerne können 20 Kilogramm Öl gewonnen werden.

Er führte aus, dass zwischen der Saat und der Ernte ein Hektar 600 bis 700 Kilogramm Samen produzieren kann, ohne große Wassermengen zu erfordern.

Trotz seines versprechenden Potenzials schätzt Leonel ein, dass das Haupthindernis für die Produktion von Öl auf lokaler Ebene durch die kleinen Landwirte das Fehlen von Geräten ist, die die Gewinnung erleichtern.

Über verschiedene Viehzuchtunternehmen des Gebiets versucht er zu erfahren, wie sie zu diesen Zwecken beschafft



Auf dem Grundstück gibt es Maniok, Bananen, Papaya, Sesam, Bohnen und andere Kulturen

werden können. "Wenn jeder Bauer des Landes, der Sonnenblumen anbaut, solch ein Gerät hätte, wäre das ein bemerkenswerter Sprung", versicherte er.

Aber es gibt im Land Erfahrungen im Entwurf und dem Bau von rustikalen Maschinen zu diesem Zweck. So zum Beispiel in Pilón, in der Provinz Granma, deren praktische Ergebnisse in diesem Sinn für eine Verbreitung sprechen.

Weiter zurückliegend erhielt das Forschungsinstitut für Pflanzenzucht Liliana Dimitrova 1996 einen Preis auf dem IX. Forum für Wissenschaft und Technik für die Verarbeitung von Sonnenblumenkernen durch eine einfach herzustellende Technologie, etwas, was anscheinend nie angewandt wurde.

Durch den Einsatz von Pflanzenzüchtern wie Leonel Duarte und den Beitrag einiger Unternehmen in der Entwicklung von einfachen Pressen könnte ein Teil des lokalen Bedarfs an diesem sehr geschätzten Produkt befriedigt werden.

Lösungen dieser Art verringern die Importausgaben des Landes und könnten den Mangel an dem in den kubanischen Küchen so notwendigen Speiseöl beseitigen. •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: [www.granma.cu](http://www.granma.cu), [www.freethefive.org](http://www.freethefive.org), [www.antiterroristas.cu](http://www.antiterroristas.cu)

**ANTONIO**  
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO**  
González Liort



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO**  
Hernández Nordelo



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON**  
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
FCI JESUP  
2680 301 SOUTH  
JESUP,  
GA 31599

**RENE**  
González Seherwert



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007